Titl. Gr.
BIBLIOTECII
Palatul Cultural
ARAD.

Taxele poștale plătite în numerar, cu aprobarea Direcțiunea Generală P. T. T. Nr. 75084 din 8 Aprilie 1927.

Arader Zeitung

Bezugspreise: für jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag ganzjährig Lei 400.—, für Amerika 4 Dollar, sonstiges Ausland Lei 700.—. — Für die ärmere Bevölkerung, wöchentlich einmal Sonntag, ganzjährig Lei 200.—.

Schriftleitung und Verwaltung:
Arad, Ecke Fischplatz.
Fernsprecher Nr. 6/39. Fernsprecher Nr. 6/39.

Inseratenpreise: Der Quadratzentimeter kostet auf der Inseratenseite Lei 4 und auf der Textseite Lei 6. „Kleine Anzeigen" das Wort Lei 3, fettgedruckte Wörter werden doppelt berechnet. — Einzelnummer Lei 4.—.

52. Folge. Arad, Freitag den 2 Mai 1930. 10. Jahrgang.

Deutsche Wähler

stimmet nicht auf Joan Petrovici!

Gebet leere Stimmzettel ab bei der Abgeordnetenwahl am Sonntag im Temesch-Torontaler Komitat.

Die Kandidierung eines Deutschen zum Abgeordneten im Temesch-Torontal wurde vereitelt, und das Banater Deutschtum soll unter dem Gewissenszwang eines Paktes, den einige Männer abgeschlossen haben, auf den gew. Oberschulinspektor Joan Petrovici stimmen. Dieser Pakt verpflichtet nur die wenigen Interessierten. Die deutschen Wähler haben mit niemandem einen Pakt geschlossen. Der Pakt kann daher keinen deutschen Mann verpflichten, auf Joan Petrovici zu stimmen, der als Oberschulinspektor eine der deutschen Kultur und Sprache feindliche chauvinistische Politik betrieben hat! — Die selbstbewußten deutschen Wähler sollen darum ihre Wahlzettel bei der am 4. Mai stattfindenden Wahl leer abgeben. Jeder selbstbewußte deutsche Wähler soll auf diese Weise gegen den Pakt mit einer Regierung protestieren, die kein einziges Versprechen auf Erleichterung unserer kulturellen und wirtschaftlichen Lage eingelöst hat. Im Gegenteil: in den Schulen wird offen und gewalttätig romanisiert und die Getreidepreise werden immer niedriger, hingegen werden die Steuern immer höher.

Selbstbewußte deutsche Wähler, stimmet am 4. Mai mit leeren Stimmzetteln ab! Zeiget, daß Ihr freie deutsche Männer u. keine Pakt-Sklawen seid!

Die Siebenbürger Abgeordneten

verlangen Rückgängigmachung der Abdankung Dobrescus. — Maniu hat die Abdankung angenommen.

Bukarest. Die zur Regierungspartei gehörenden Siebenbürger Abgeordneten hielten in der Angelegenheit Dobrescu eine Besprechung ab. Die Konferenz ist einstimmig für Dobrescu eingetreten und hat ausgesprochen, daß man ein weiteres Hinopfern von nationalzaranistischen Führern nicht mehr zusehen könne. Eine Abordnung begab sich sodann zu Maniu und bat ihn, die Abdankung Dobrescus nicht anzunehmen. Maniu erklärte, daß es eben im Interesse der Ehre Dobrescus gelegen sei, wenn er von seiner Stelle als Regionaldirektor von Siebenbürgen zurücktrete, damit das Gericht nicht etwa sich beeinflußt fühle. — Dobrescus Abdankung ist somit als angenommen zu betrachten.

Massenbesuch

rumänischer Handelskammermitglieder in Budapest.

Bukarest. Ueber Einladung der Budapester Handelskammer werden zahlreiche Mitglieder von verschiedenen romänischen Handelskammern unter Führung des gew. Staatssekretärs Manoilescu die internationale Messe in Budapest besuchen. Staatssekretär Manoilescu wird bei dieser Gelegenheit einen Vortrag halten über die Möglichkeit einer wirtschaftlichen Annäherung zwischen Ungarn und Romänien. — Eine wirtschaftliche Annäherung ist für beide Länder lebenswichtig, daher es höchst erwünscht wäre, wenn das bisherige, auf politischer Feindschaft bestehende unerträgliche Verhältnis zu einem normalen Nachbarverhältnis umgestaltet werden würde.

Ungarn läßt

keine Lebendviehtransporte durch.

Bukarest. Die ungarische Regierung hat die Zollämter angewiesen, keine aus Romänien kommende Lebendviehtransporte mehr anzunehmen. Diese Verfügung wird mit dem Vorwand begründet, daß in Romänien die Maul- und Klauenseuche herrsche. — Ungarn benützt seine geographische Lage, um uns je größere Schwierigkeiten zu bereiten. Dieser überaus schädliche Schwebezustand wird sich nicht eher ändern, bis nicht der Handelsvertrag zwischen Ungarn und Romänien abgeschlossen sein wird.

Bau einer Donaubrücke

zwischen Romänien und Jugoslavien.

Bukarest. Die Verhandlungen wegen Baues einer Brücke über die Donau zwischen Romänien und Jugoslavien sind soweit gediehen, daß mit dem Bau bereits in diesem Jahre begonnen werden kann. Sämtliche technischen Fragen wurden bereinigt, es fehlt nur mehr die Zustimmung der Parlamente. Die Kosten tragen beide Staaten zu gleichen Teilen. — Diese Brücke würde für das Banat von großer Bedeutung sein, da auf der Orschowaer und Bazlascher Eisenbahnlinie der Verkehr unbedingt gesteigert würde. Ueber die Brücke soll ein doppeltes Eisenbahngeleise, ein Fahrweg für Fuhrwerke und Autos und ein Gehweg führen.

Scharfer Angriff gegen Vidrighin im Parlament.

Keiner der Minister hat ihn in Schutz genommen.

Bukarest. Abgeordneter und Vizepräsident des Abgeordnetenhauses Pompilius Joanitzescu richtete einen scharfen Angriff gegen den Eisenbahn-Generaldirektor Stan Vidrighin. Er sagte, Vidrighin habe die in ihn gesetzten Hoffnungen bei weitem nicht erfüllt. Unter dem Deckmantel der Selbstverwaltung betreibe Vidrighin eine Diktatur, durch die den bei der Staatseisenbahn herrschenden Zuständen kein Ende bereitet wurde. — Es erregte allgemeines Aufsehen, daß keiner der anwesenden Minister Vidrighin in Schutz nahm. Es gilt dies als ein Zeichen, daß die Regierung Vidrighin fallen lassen will.

Warum die Eier aus Romänien

in London keinen Preis haben? — Nur Qualitätsware wird gesucht.

Bukarest. Ackerbauminister Mihalache erklärte: Unter Syndikalisierung versteht man nicht die Schaffung eines Trustes, der den Export einengen und die Konkurrenz beseitigen soll, sondern die Syndikalisierung bedeutet im Gegenteil, daß die Märkte überwacht und der Export in rationeller Weise geregelt, insbesondere aber gegen Betrug angekämpft wird. Selbstverständlich wird die Syndikalisierung eine bessere Auswahl der romänischen Exportware erreichen und ihren Wert heben.

Durch die Standardisierung der Eier wird ebenfalls eine Auswahl der Ware angestrebt. Gegenwärtig werden unsere Eier auf dem Londoner Platze mit knapp 4 Lei das Stück verkauft, während Eier aus anderen Ländern 7 Lei pro Stück erzielen. Unsere Ware ist nicht gesucht, da sie von schlechter Qualität ist. Der Export ist nicht rationell geleitet. Die Händler wollen leichte und schnelle Gewinne erzielen und exportieren unsortiert alte, gesprungene Eier verschiedener Größen.

Durch diese Art von Export werden wir unsere Ware niemals richtig verwerten können. Dänemark erzielt durch den Eierexport mit seiner einheitlichen Rassenware jährlich viele hunderte Millionen und auch unser Land könnte diese Gewinne erreichen, doch müßten wir uns von den unlauteren Händlern befreien, was nur durch die Syndikalisierung und Standardisierung der Exportwaren möglich ist.

Heute, da alle Staaten zur Kontingentierung und Standardisierung schreien, hieße ein Zurückstehen nichts als Unvernunft, wenn unsere Bauernvereine nur zwecklos politisieren und nicht bestrebt sind, eben durch ihre Organisation Qualitätsware zu liefern.

Mihalache hat recht. Er weiß es sehr genau, daß die Bauvereine bei uns nicht auf der Höhe stehen und ihre Hauptaufgabe mehr im Dorfstreit, Richterwahl und sonstigen Nichtigkeiten finden, die erst in zweiter Reihe für unser Landvolk aktuell sind.

6 Milliarden Verlust

durch Konkurse u. Zwangsausgleiche.

Mit Abänderung des Gesetzes über den Zwangsausgleich wurde schon vor einiger Zeit eine Kommission betraut, die jetzt ihre Arbeiten abschloß und eine Statistik über die Zwangsausgleiche sowie Konkurse in Romänien während der letzten 5 Jahre verfaßte. Aus der Zusammenstellung geht hervor, daß die Gläubiger in diesem Zeitabschnitt bei Konkursen 3430 Millionen Lei verloren und bei Zwangsausgleichen 2894 Millionen Lei. Mit Rücksicht darauf wird in dem Gesetzentwurfe über die Abänderung beantragt, daß die Augleichsquote erhöht werden müsse, weil der Kredit des Landes schwer bedroht sei. Der Entwurf wird in nächster Zeit dem Parlamente vorgelegt.

Besuch

des Prinzen Nikolaus in Temeschwar.

Prinz Nikolaus kommt am 18. Mai nach Temeschwar, um an dem internationalen Autorennen teilzunehmen, das durch den Temeschwarer Autoklub veranstaltet wird.

Der 1. Mai

ist ruhig verlaufen. — Nur in Paris und Warschau wurden einige Kommunisten verhaftet.

(Radiomeldung). In Bukarest und im ganzen Lande ist der 1. Mai ruhig verlaufen. Die Polizei und Gendarmerie war in allen Städten verstärkt, hatte jedoch keine Ursache einzugreifen. Vorsichtshalber wurden einige Kommunistenführer verhaftet und werden nun wieder in Freiheit gesetzt.

In Berlin, auch im Ruhrgebiet, Hannover und sonstigen Städten Deutschlands war Ruhe.

In Paris haben Kommunisten die Polizei angegriffen. Es kam zu einigen Verhaftungen und zur Zerstreuung der Demonstranten. Dasselbe war in Warschau der Fall, hingegen herrschte in den anderen Städten Frankreichs und Polens vollkommen Ruhe.

In der belgischen Stadt Lüttich kam es ebenfalls zu kleineren Zusammenstößen zwischen einigen Kommunisten und Polizei. Einige Polizisten wurden verwundet, jedoch gelang es, die Rädelsführer zu verhaften und Ordnung zu schaffen.

In Budapest herrschte (wie die dortige Radiostation meldet) vollkommen Ruhe. Den Kommunisten waren jedwelche Demonstrationen verboten u. die Sozialisten hatten an einigen Stellen Maifeier veranstaltet, die jedoch ruhig verliefen.

Keine Fahrkartenermäßigung

Für Minderheits-Studenten.

Bukarest. Der magyarische Abgeordnete Elemer Gyarfas brachte es im Parlament zur Sprache, daß den Minderheits-Schülern gelegentlich der Osterferien auf den Eisenbahnen die 50-prozentige Fahrtermäßigung nicht gewährt wurde, während die Schüler romänischer Volkszugehörigkeit diese Ermäßigung erhielten.

Der Staatssekretär im Verkehrsministerium Gafencu antwortete dem Abgeordneten Gyarfas sofort. Der Staatssekretär sagte, daß zwischen dem Staat und der Eisenbahnverwaltung hinsichtlich einer Fahrtermäßigung für Minderheitenschüler keinerlei Vereinbarung bestehe.

Die romänischen Staatseisenbahnen haben mit dem Staat nur eine Vereinbarung hinsichtlich Fahrpreisermäßigung der vollblutromänischen Schüler. Die Nichtromänen haben als Steuerzahler kein Anrecht auf Begünstigungen bei den Staatseisenbahnen, denn die Staatseisenbahn gehört nur den Vollblutromänen. Nichtromänen haben nur das unangetastete Recht, Steuern zu zahlen und alle Lasten zu tragen.

Fahnenweihe

in Marienfeld.

Aus Marienfeld wird uns berichtet: Der deutsche Mädchenkranz veranstaltet am 8. d. M. sein Fahnenfest. Die Fahnenmutter ist Frau Witwe Katharina Rottenbücher. Die Fahne wird in Vertretung des Bischofs Augustin Pacha von Domherr Wegling angeweiht werden.

Ich zerbrech' mir den Kopf

— über einen Fall, den die „Paktleute" nicht zur Propaganda für ihren Abgeordnetenkandidaten Ioan Petrovici benützen? Im Temesch-Torontaler Komitat wurde seitens der Präfektur ein ziemlich schöner Betrag den Stuhlämtern zur Verfügung gestellt, damit derselbe an die kinderreichsten Familien des Bezirkes aufgeteilt werden sollen. In der Gemeinde Ostern hat unser Landsmann Johann Schneider 14 Kinder und hätte demzufolge Anspruch auf die von unseren Steuergeldern einfließende Prämie. Oberstuhlrichter Pincu hat diese Prämie aber nicht dem Schwaben, sondern einem Romänen gegeben, der nur 5 Kinder hat. Begründet wurde dieses Vorgehen damit, daß der Mann Romäne und gr.-orientalischer Konfession ist. — So geht es in allem. Wir Schwaben sind nur gut, um zu geben, vom Bekommen ist keine Rede. Und da verlangen obendrein „unsere Führer", daß wir „im Sinne des Paktes mit der Regierung" bei der Abgeordnetenwahl am Sonntag auf den romänischen Kandidaten Ioan Petrovici abstimmen sollen... Petrovici war Oberschulinspektor und hat den „Svabi" so manchen chauvinistischen Hieb versetzt, für welchen er alles andere, nur keine Unterstützung unsererseits verdient. Wir sollen darum zum Zeichen unseres Protestes unsere Stimmzettel unabgestempelt schön zusammengefaltet in die Urne werfen, damit sie ungültig seien. Petrovici soll sich nicht damit brüsten, daß die dummen Schwaben auf ihn gestimmt haben...

— über die Feststellung des Unterrichtsministers Costachescu, welcher jeder vernünftige Mensch beistimmen muß? Im Senat beklagte sich Senator Botez darüber, daß die Studenten mit ihren Lehrgegenständen sehr stark zurückbleiben, woran meistens die Ueberprüfungskommissionen schuld sind. Ich will diese Kommissionen keinesfalls in Schutz nehmen, weil ich schon viel von der Strenge gehört habe, die stets angewendet wird. Unterrichtsminister Costachescu blieb aber dem interpellierenden Senator die Antwort nicht schuldig und sagte: Nicht die Professoren sind schuld, sondern die Studenten sollen lernen und nicht ihre ganze Zeit mit Politisieren verbringen und auf der Straße demonstrieren. Wenn ein Student vorwärts kommen will, dann ist sein Platz nicht auf der Straße, sondern hinter dem Buch, aus welchem er jenes Wissen schöpft, welches er später im Leben benötigt, um in seinem Beruf einen ganzen Mann zu stellen..." Die meisten Leute verlassen sich aber heute einzig und allein auf die Protektion ihrer politischen Freunde, es ist dann kein Wunder, wenn alles schief geht. — Auch bei uns Schwaben ist es der Fall. Würden auf jedem Posten erstklassige Fachleute stehen, wären weder die Bauernbank, noch Handelsbank, noch die verschiedenen „Geschäfte" des Bauernvereines, Hanffabrik usw. zugrundegegangen u. auch die Verlagsaktiengesellschaft des Konzernblattes würde nicht ständig nach Atem ringen und von allen Zeitungsunternehmungen, die keine Aktiengesellschaften sind, überflügelt werden.

— über das Ergebnis der Abgeordnetenwahlen im Temesch-Torontaler Komitat? Zuerst wollte man durch die sozialistischen und kommunistischen Kandidaten den deutschen Kandidaten unschädlich machen, weil man wußte, daß sehr viele Schwaben auch sozialistisch stimmen. Nun wurde die große Gefahr für den Regierungskandidaten dadurch beseitigt, daß der Lovriner Schwabe Anton Hügel mit seiner Kandidatur abgewiesen wurde. Die Volksgemeinschaftsführer denken, nun müßten die Schwaben auch auf Petrovici stimmen, ob sie wollen oder nicht. Sie reiben sich schon frohlockend die Hände über ihr „glückliches Mischeln". Mir kommt diese einseitige Paktelpolitik und das an der Nase-herum-führen so vor, wie ein unterschriebener Wechsel: mag er noch so lange Laufzeit haben, einmal wird er doch fällig und muß bezahlt werden. Dann werden doch hoffentlich allen Schwaben die Augen aufgehen und die Blaskovitschpolitik wird für immer ein Ende haben. Leider viel zu spät, denn die vielen hunderten Millionen schwäbisches Volksvermögen, welche durch Linkshändigkeit verdummt wurden, bekommen wir nie wieder.

Zum Großfeuer in Warjasch.

Als Ergänzung unseres Berichtes in unserer letzten Folge über das Großfeuer in der schwäbischen Gemeinde Warjasch, wo 10 Bauernhöfe und zwei Häuser abgebrannt sind, berichten wir noch, daß an dem Rettungswerk sich nicht bloß, wie wir berichteten, die Feuerwehren von Temeschwar, Arad, Perjamosch, Kleinsanktpeter, Großsanktnikolaus, Lovrin, Billed und Knez beteiligten, sondern auch die Feuerwehren von Großjetscha, Deutschsanktpeter, Großdorf, Baratzhausen, Neuarad, Kisteleper, Ketfel und Monostor waren den so hart bedrängten Warjaschern zu Hilfe geeilt.

Sowie es nachher festgestellt wurde, hätte aber alle Aufopferung und Ausdauer der Hilfeleister kaum ausgereicht, die Gemeinde vor dem Untergang zu retten, wenn der Wind nicht aus südwestlicher Richtung, sondern aus dem Süden oder Norden gekommen wäre.

Die Brandursache konnte bisher nicht ausfindig gemacht werden. Die öffentliche Meinung beschuldigt den Militärdeserteur Schuch, der wegen eines Diebstahls von den Leuten verspottet wurde und sich angeblich rächen wollte. Es konnte aber gegen Schuch bisher nichts erwiesen werden.

Man sollte mit dem Feuer stark achtgeben. Viele Hausfrauen können beim Brothacken die leichtsinnige Gewohnheit nicht lassen, die heiße Asche ins Freie zu tragen. In Großjetscha ist z. B. am selben Tage, als Warjasch von dem großen Unglück betroffen wurde, durch Unachtsamkeit einer Frau Feuer entstanden, das glücklicherweise gelöscht werden konnte. Tags darauf ist wieder aus derselben Ursache ein Feuer ausgebrochen, welches man wieder löschte. — Mehr Vorsicht!

—

Schweine-, Pferds- und Hornviehausstellung in Ostern.

Der Schwäbische Landwirtschaftsverein und der Schweinezuchtverein in Ostern veranstaltet am 18. Mai l. J. eine Schweineausstellung mit edelrassigen Yorkshire- und Berkshireschweinen, verbunden mit einem Schweinemarkt und einer Pferde- und Hornviehausstellung. Obwohl die Wirtschaftsverhältnisse seit dem Jahre 1927 bedeutend schlechter geworden sind, geben sich die genannten Organisationen alle Mühe, den Besuchern und Käufern das Bestmöglichste zu bieten. Die Fleischschweine-Züchter werden auch auf diesem Wege aufmerksam gemacht, daß die Ausstellung in Ostern die beste Möglichkeit zur Beschaffung von guten Zuchttieren bietet. Einladungen wurden bereits versendet, aus denen alles Wissenswerte entnommen werden kann. Informationen erteilt die Vereinskanzlei des Schwäbischen Landwirtschaftsvereines, Temeschwar, I. Domplatz 9, Fernsprecher 168 und das Ausstellungsbüro in Ostern-Comlosel, Fernsprecher 1. (Gemeindeamt). Es sei hervorgehoben, daß der Schweinezuchtverein in Ostern von jeher eine lobenswerte Opferfreudigkeit zur Hebung der Fleischschweinezucht an den Tag gelegt hat. Dies zeigt ja auch die auf hoher Stufe stehende Zucht. Auch im laufenden Jahre wurden bereits 10 Eber im Auslande zu sehr hohen Preisen angekauft, um die nötige Blutauffrischung durchführen zu können.

Ostern liegt bekanntlich im besten Zuchtgebiet des Banates. Die Ausstellung wird aus der Umgebung mit vorzüglichen Vatertieren, namentlich Hengsten und Stieren beschickt werden. Hatzfeld, Grabatz, Kenaubeim, Bogarosch u. n. a. Gemeinden werden in Ostern ausstellen, es mögen also alle Gemeindevorstehungen und Kompossessoratsleitungen, die ihren Bedarf noch nicht gedeckt haben, die Ausstellung besuchen. An Auftriebsgebühren sind zu entrichten: für Zuchttiere und Hengste 60 Lei, für Kühe und Stuften 40 Lei, für Rinder, Jungstiere und Fohlen 20 Lei. — Teilnehmende Gäste mögen ihr Kommen bis 15. Mai dem Lokalkomitee bekannt geben.

Zechpreller als Messerhelden.

Schwere Verletzung eines Kleinsanktnikolauser Gastwirten durch zwei Strolche.

Der vielmals vorbestrafte aus Klausenburg stammende Ferdinand Fülöp, der beschäftigungslos in Arad umherirrte, traf am Mittwoch den Neumikalaker Gastwirten Sava Hutu, der ihm aus dem Gefängnis des Arader Gerichtshofes bekannt ist, wo sie wegen Pferdediebstahls und sonstiger Verbrechen längere Strafen abzubüßen hatten. Fülöp beklagte sich bei seinem Kameraden, daß er Hunger habe. Hutu spielte hierauf den Kavalier, mietete einen Fiaker und das Paar fuhr in das zwischen Neuarad und Kleinsanktnikolaus gelegene Kekescher Gasthaus „Monte Carlo" des Nikolaus Schmidt, wo sie eine große Zeche machten. Als es zum Zahlen kam, wollten die sauberen Gesellen durchgehen, was die Wirtin Frau Schmidt verhindern wollte. Die beiden Gefängnis- und Zech-Kameraden schlugen nun auf die Wirtin mit Stöcken ein und stießen sie auf die Seite, um zu entkommen. Auf die Hilferufe der Wirtin eilte ihr im Garten beschäftigter Mann herbei, den die feinen Gästen mit dem Messer überfielen, wobei Schmidt eine lange tiefe Stichwunde am unteren linken Arm erhielt, die, wie die Aerzte befürchten, eine Amputierung des linken Armes zur Folge haben wird, da alle Sehnen durchschnitten wurden und Komplikationen eingetreten sind

Die zechprellenden Messerhelden, die nach der Tat in dem auf der Gasse stehenden Fiaker flüchten wollten, konnten in Neuarad eingeholt und der Gendarmerie übergeben werden, die sie in den Arrest des Neuarader Gefängnishauses sperrte.

Sichere Kapital-Investierung

gegen 25- bis 30-prozentige Verzinsung.

Ein gutgehendes Restaurant in einer Großgemeinde mit drei Wochenmärkten, fünf Jahrmärkten sowie vier Vereinssitzen, ist mit Fundus und Struktus aus freier Hand zu verkaufen, kann auch gegen Ablösung des Inventars auf mehrere Jahre verpachtet werden. Näheres in der Administration.

ORTNER

Schuhsalon und orthopädische Schusterei. Arad, gew. Salac-Gasse 5.

*) Budapester Briefmarkenbörse, Budapest, IV, Kossuth Lajos-Gasse 7. Gründungsjahr 1910. Soeben erschienene große Preisliste Interessenten umsonst und postfrei.

Kurze Nachrichten

Ministerpräsident Maniu ist an einer leichten Fleischvergiftung erkrankt. Sein Zustand ist nicht besorgniserregend.

—

Die Regierung plant anläßlich der Vereinigungsfeier am 10. Mai einen Straferlaß wegen leichteren Vergehen zu gewähren.

—

In der Gemeinde Dobra (Kom. Hunyad) hat die 18-jährige Sophia Serban im Scherz ihre Mutter mit einem Revolver bedroht. Die Waffe entlud sich und die Mutter wurde getötet.

—

In der Gemeinde Babsa (Kom. Severin) spielte der 6-jährige Stefan Bata hinter dem Strohschober mit Zündölzchen. Das Stroh fing Feuer und der Knabe erlitt so schwere Brandwunden, daß er unter großen Qualen verschied.

In der Gemeinde Vasuk bei Jassy ist die Oelfabrik des Cazar Tzolea abgebrannt. Der Eigentümer und der Maschinist wurden über Verfügung des Staatsanwaltes verhaftet.

—

Bei Bekestschaba (Ungarn) wurde beim Brunnengraben ein Friedhof entdeckt, der laut fachmännischer Schätzung 6000 Jahre alt ist. In den bisher freigelegten Gräbern fand man die Leichen in hockender Stellung.

In Nordfrankreich hat ein furchtbares Unwetter großen Schaden angerichtet. Drei Personen wurden durch Blitzschlag getötet.

—

In den Siebenbürger Karpathen herrscht starkes Schneewetter. Die Berge bei Sinaia sind von Schnee bedeckt.

Die Bukarester Verkehrspolizei wird durch 120 englische Polizisten unter Führung eines hohen englischen Polizeioffiziers unterrichtet.

—

Deutschland richtete an die polnische Regierung eine heftige Protestnote, weil in letzterer Zeit zahlreiche polnische Flieger deutsches Gebiet überfliegen und häufig auf deutschem Boden niedergehen.

Die jugoslavischen Provinzen Dalmatien, Bosnien und Herzegowina boykottieren das serbische Bier, weil es schlecht und teuer ist.

Die Stadt Temeschwar wird eine aus 30 Mann bestehende berittene Polizei aufstellen.

Heuschreckengefahr

in der Dobrudscha.

Bukarest. In der Dobrudscha sind Heuschreckenschwärme aufgetreten. Der Wald von Enisacu ist fast ganz abgefressen. Die Fluren bei Silistria wurden von den Insekten vernichtet. Immer neue Schwärme lassen sich wie Wolken nieder. Die Gefahr wächst und es ist zu befürchten, daß ganz Romänien von der Verwüstung durch Heuschrecken bedroht ist.

Lastauto

Fabrikat „International", für Omnibus gebaut, mit doppelten Federsitzen, kaum gebraucht, billig zu verkaufen bei Bernhard Martin, Lenauheim (Csiaba), Bud. Kom. Torontal.

Höfers Kinderstreupulver, Creme u. Seife sind altbekannt, aber gut

Die Schwaben sind vogelfrei

erklärte Abgeordneter Kräuter bei Gründung des Vereines der Doppelbesitzer in Hatzfeld. — Anklage gegen die schwäbischen Abgeordneten. — Die Familie Muth wurde entschädigt, die schwäbischen Bauern aber nicht. — Trotz des Paktes kein Verständnis für uns Schwaben.

Wiederholt berichteten wir bereits über die unglücklichen Schwaben, die in den Grenzgemeinden wohnen und deren Feld teilweise auf jugoslawischem Gebiete liegt. Die jugoslawische Regierung hat vielen Besitzern das Feld weggenommen. Wie wir in unserer letzten Folge berichteten, haben sich die vom Unglück der Enteignung Betroffenen in Hatzfeld zu einem Verein zusammengeschlossen. Wir haben es angezweifelt, daß durch diese Vereinigung Nennenswertes erreichbar wäre, da die jugoslowische Regierung die Enteignung als Vergeltungsmaßregel vorgenommen hat. Der nachstehende Bericht bestätigt unsere Befürchtungen im hohen Grade. Es scheint, als ob die enteigneten Schwaben ihr Recht nur suchen können, jedoch nirgends finden werden.

Die Schriftleitung.

Hatzfeld, den 28. April.

Am Sonntag hat in Hatzfeld die Gründung eines Vereines der Doppelbesitzer stattgefunden. Zweck und Ziel dieses Vereines ist die Organisierung aller Doppelbesitzer zwecks solidarischem Vorgehen um Zurückerlangung der durch die jugoslawische Regierung enteigneten Felder.

Nach einer Eröffnungsrede des Professors Heinrich, der die Notwendigkeit der Gründung eines Vereins sämtlicher Doppelbesitzer, auch derjenigen, deren Felder derzeit noch nicht enteignet wurden, betonte, hielt Rechtsanwalt Dr. Josef Stocker (der selbst von der Enteignung betroffen wurde) einen volkstümlichen Vortrag über die Frage der Enteignung. Dr. Stocker bewies die Unrechtmäßigkeit der Enteignung vom privat- und völkerrechtlichen Gesichtspunkte. Die jugoslawische Regierung hat die Felder im offenen Gegensatz zu den Friedensverträgen enteignet.

Die Serben haben aus Vergeltung enteignet.

Nach Dr. Stocker sprach Michael Threiß, der den Versammelten mitteilte, daß er in dieser Frage bereits vierzehnmal bei der jugoslawischen Regierung vorgesprochen habe.

Ministerpräsident Zsivkovitsch gab ihm das Versprechen ab, daß sofort alle enteigneten Felder zurückgegeben würden, sobald den serbischen Staatsbürgern, deren auf romänischem Gebiet liegende Felder, die die romänische Regierung enteignete, zurückgegeben werden.

Die jugoslawische Regierung hat eigentlich Vergeltung geübt, daher es Pflicht der rom. Regierung wäre, den von der jugoslawischen Enteignung betroffenen romänischen Staatsbürgern entweder Felder oder deren Preis als Entschädigung zu geben.

Anklage gegen die schwäbischen Abgeordneten.

Threiß erhob gegen die schwäbischen Abgeordneten den Vorwurf, daß sie die Interessen der enteigneten Schwaben nicht genügend gewahrt haben, besonders dadurch, daß sie eben jetzt, da diese so bedeutungsvolle Angelegenheit in ein derart kritisches Stadium getreten ist, den Pakt mit der Regierungspartei noch immer halten. Und wenn sie schon diesen politischen Schritt tun, müßten sie die günstige Erledigung dieser für viele Schwaben eine Existenzfrage bildenden Angelegenheit zu einer Hauptbedingung des Paktes machen.

Unsere Abgeordneten hätten dies schon viel früher tun müssen, da diese unglückliche Frage bereits seit 1926 über dem Haupte der Doppelbesitzer schwebt. Es scheint aber eine wichtigere Frage gewesen zu sein, sagte **Threiß weiter, daß der deutsche Notär von Lovrin versetzt werde, weil er der romänischen Sprache nicht ganz mächtig ist.**

Familie Muth — wurde entschädigt.

Threiß erklärte weiter:

Die Doppelbesitzer wären zufrieden, wenn sie dieselbe Entschädigung bekämen, als die Familie Muth vom romänischen Staat erhielt. Der Familie Muth wurden als Entschädigung für enteignetes Feld laut Bescheid des Temeschwarer Gerichtshofes Nr. 2779—1929 in Deutschtschanad 80 Joch Feld zubemessen.

Threiß verlangte zum Schluße noch einmal, daß unsere schwäbischen Abgeordneten sich aufs energischeste im Interesse der Doppelbesitzer einsetzen sollen, da die Doppelbesitzer doch auch Deutsche sind.

Abg. Kräuter gesteht, daß die Regierung trotz des Paktes kein Verständnis für die Doppelbesitzer habe.

Abgeordneter Dr. Kräuter erklärte, daß er in diese Versammlung nach einer verlorenen Schlacht gekommen sei, da man im Ministerium wenig Verständnis für diese Frage habe. Er weilte in Belgrad als Mitglied der zur Regelung der strittigen Fragen entsendeten Kommission. Leider konnte er aber während seines einmonatigen Aufenthaltes in Belgrad **mit den maßgebenden Persönlichkeiten nicht zusammentreffen.** (Michael Threiß dazwischenrufend: „Sie hätten die betreffenden Persönlichkeiten aufsuchen müssen.") Dr. Kräuter sagte fortfahrend, es sei außerordentlich schwer, solche Fragen zu erledigen, da die maßgebenden Personen in Belgrad sich dahin äußern, daß die romänische Regierung für die enteigneten Felder Ersatz bieten wird. Die romänische Regierung wieder zeige für diese Frage wenig Verständnis und er (Kräuter) sei oftmals seitens der romänischen Blätter Angriffen ausgesetzt. Threiß ruft dazwischen: „Warum gehen Sie dann nicht mit der Opposition?" — Dr. Kräuter: „weil wir nur einige Mann sind." — Threiß: „Also dann halten Sie nur fest an dem Pakt, der uns Schwaben gar nichts bringt!"

Die Schwaben sind vogelfrei — sagt Dr. Kräuter.

Dr. Kräuter verlas sodann eine Stelle aus einem Schriftstück in französischer Sprache, in welchem wiederholt von den „Schwabes" die Rede ist. Dieses Schriftstück gehört zu der Korrespondenz, die zwischen der jugoslawischen und romänischen Regierung in dieser Frage geführt wurde.

„Er, Dr. Kräuter, habe selbst die Ueberzeugung gewonnen, daß beide Regierungen einverstanden seien darin, die Schwaben als vogelfrei zu erklären. Da er keine Kanonen gegen die Regierung habe, könne er mehr nicht tun und leisten, als wie er bisher leistete."

Nach Dr. Kräuter hat noch einmal Threiß gesprochen und stellte den Antrag, unsere deutsche Abgeordneten aufzufordern, mit aller Kraft für die Sache der Doppelbesitzer einzutreten und dahin zu wirken, daß diese ihre Felder zurückgewinnen. Falls unsere Regierung dies nicht zu erwirken imstande wäre, verlangen die enteigneten Besitzer eine entsprechende Entschädigung von den Agrarfeldern.

Der Antrag wurde angenommen und sodann die Gründung des „Vereines der Doppelbesitzer in Hatzfeld" ausgesprochen. Die Versammlung hat, wie wir bereits in unserer letzten Folge berichteten, an den Ministerpräsident ein Telegramm gerichtet und sein Eingreifen verlangt.

*

Nun können wir uns auf einen der hauptinteressiertesten Männer, auf den Abgeordneten Dr. Kräuter selbst, als Kronzeugen berufen, daß wir im vollen Rechte waren, als wir gegen die Volksgemeinschaft genannte politische Interessengruppe die Anklage erhoben, daß sie eine verwerfliche und schädliche Paktpolitik betreibe. Als vor 18 Monaten einige Männer, um sich die Mandate zu sichern, ohne das Volk zu befragen, mit der Maniu-Partei einen Pakt abschlossen, verkündeten eben diese allein Interessierten mündlich und schriftlich, daß der Pakt bloß auf die Wahldauer verpflichte. Wir sehen aber, daß der Pakt auch heute andauert.

Wir stellen an die schwäbischen Abgeordneten, den kranken Dr. Muth mitinbegriffen, die Frage, was sie im Schatten der Paktpolitik bisher auf dem Gebiete des Schulwesens oder in wirtschaftlicher Hinsicht erreichten? Ein Pakt kann und darf nicht bloß auf Versprechungen fußen, er muß auch durch Taten gespeist werden, sonst muß der Pakt an Unterernährtheit sterben. Oder sollte dieser Pakt, wenn nicht unserem Volke, so Etlichen dienlich sein? Jene Männer, die seinerzeit den gewagten Schritt unternahmen und sich, der Maniu-Regierung als Bevollmächtigte des Banater Deutschtums hinstellten, sollen endlich einmal Rechenschaft über ihr Tun ablegen. Oder wollen sie, da sie damals so unverantwortlich handelten, auch weiter unverantwortlich bleiben? Wollen sie auch weiter einen Pakt als bindend erklären, der dem deutschen Volke schweren materiellen, politischen und moralischen Schaden verursacht?

Das Kortesch-Telegramm Dr. Kräuters.

In welche Lage unsere Abgeordneten durch den Pakt geraten sind, dafür liefert wieder Dr. Kräuter einen sehr beschämenden Beweis. Kaum vor 2 Wochen telegraphierte eben er aus Bukarest, daß die Hatzfelder bei der Abgeordnetenwahl ja nicht auf eine andere als die Regierungsliste stimmen sollen. Damals wußte es Dr. Kräuter noch nicht, daß die Kandidierung Ant. Hügels zurückgewiesen werden wird. Der deutsche Abgeordnete Dr. Kräuter hat also gegen den deutschen Kandidaten Stellung genommen. Er begründete sein Eintreten für den Regierungskandidaten eben mit dem Hinweis auf den Pakt und das Interesse der enteigneten Feldbesitzer. Dieses Eingreifen Dr. Kräuters ließ mit Bestimmtheit darauf schließen, daß er bei der in Hatzfeld abzuhaltenden Volksversammlung mit großen Erfolgen für die Feldbesitzer auftrumpfen wird. Umso befremdender wirkte dann seine Erklärung, daß er nach einer verlorenen Schlacht nach Hatzfeld gekommen sei. Dr. Kräuter hat es schon lange vor Absendung seines Wahlkortesch-Telegrammes gewußt, daß die romänische und jugoslawische Regierung „die Schwaben als vogelfrei" betrachten. Dennoch hat er die Hatzfelder Schwaben zur Regierungsparteitreue zu bewegen gesucht.

Die schwäbischen Abgeordneten sollen das Versagen der Paktpolitik einbekennen.

Das Bekenntnis Dr. Kräuters, daß die Regierung dieser so wichtigen Frage kein Verständnis entgegenbringe, war nur ein Teilgeständnis. Dr. Kräuter und die übrigen schwäbischen Parlamentarier müßten durch eine Generalbeichte ihr Gewissen erleichtern. Sie müßten mannbar das totale Versagen ihrer Paktpolitik eingestehen und das Volk befragen, ob sie auch weiter ihre bisherige Rolle als Kulissenschieber spielen sollen?

Nicht auf Petrovici stimmen!

Trotz Schädlichkeit der Paktpolitik verlangen die „Führer" Einhaltung des Paktes.

Wie der Wahlaufruf der sich Volksgemeinschaft nennenden Minderheitsgruppe des Banater Deutschtums beweist, stellen die gewissen Männer, die seinerzeit den Pakt abschlossen, um sich ein Mandat zu ergattern, das Verlangen an unser Volk, daß dieses bei der am Sonntag, den 4. Mai im Temesch-Torontaler Komitat stattfindenden Abgeordneten-Wahl auf die Paktliste stimmen soll.

Kein selbstbewußter Deutscher soll auf Petrovici stimmen!

Auf keinem Gebiete hat die nationalzaranistische Partei unserem Volke etwas geboten. Am wenigsten aber der Abgeordneten-Kandidat Joan Petrovici, der als Oberschulinspektor unseren Kulturbestrebungen wenig oder gar kein Verständnis entgegenbrachte. Es ist also Ehrenpflicht jedes Banater Deutschen, nicht auf Joan Petrovici zu stimmen.

Deutsche Wähler stimmt mit leeren Wahlzetteln!

Wenn schon die Wahlpflicht die Wähler zur Wahlurne zwingt, so soll jeder selbstbewußte Deutsche seinen Wahlzettel unabgestempelt abgeben. Kein selbstbewußter Deutscher soll sich durch den von einigen Unverantwortlichen geschlossenen Pakt beeinflußen lassen. Das Banater deutsche Volk hat mit niemandem einen Pakt geschlossen und ist durch diesen umsoweniger verpflichtet, als die Regierungspartei noch keinen einzigen Punkt ihrer Versprechungen eingehalten hat. Wir „Schwabi", die wir so hoch besteuert wurden und zur Auswanderung aus unserer eigenen Heimat gezwungen werden, haben keinen Grund mit der Regierungspartei zufrieden zu sein.

Darum, selbstbewußte Deutsche, stimmt mit leeren Wahlzetteln!

Schweinediebstahl in Segenthau,

Wilagosch und Umgebung. — Eine Diebsbande hat über 40 Schweine gestohlen.

In der Nacht von Dienstag auf Mittwoch wurden dem Segenthauer Schneidermeister Nikolaus Groß drei Stück schwer trächtige Züchtinnen gestohlen. Als man in der Frühe den Diebstahl bemerkte, wurde die Gendarmerie verständigt. Diese machte sich in Begleitung des Landwirtes Matthias Groß (Bruder des Bestohlenen) auf den Auto des Kaufmanns Anton Dießler zur Verfolgung der Räuber in der Richtung Neuarad auf den Weg. Unterwegs erfuhren sie, daß ein Mann gesehen wurde, der Schweine trieb u. bei Neuarad auf die Zaderlacher Straße einbog. Man verfolgte die angegebene Richtung und fand im Hofe des Eisele'schen Einkehrwirtshauses in Zaderlach die gestohlenen Schweine. Der Dieb Johann Horvath wurde verhaftet und da stellte es sich heraus, daß ihm noch der Wagen des Stefan Balan mit einigen fetten Schweinen nach Zaderlach nachgefahren kam. Die Diebe wurden mit den gestohlenen Schweinen zur Neuarader Gendarmerie gebracht, wo es sich beim Verhör herausstellte, daß die Gauner in letzterer Zeit in der Wilagoscher Gegend über 40 Stück Schweine gestohlen haben, die sie nachts ins Banat schafften und Leuten verkauften, die auf einen Paß kein Gewicht legen. Die Gendarmerie dehnte die Untersuchung auch in dieser Richtung aus und fuhr Donnerstag mit den Räubern nach Wilagosch.

—

Nach 15-jähriger

Kriegsgefangenschaft heimgekehrt.

Am Temeschwarer Josefstädter Bahnhof erregte ein in Lumpen gekleideter Greis dadurch Aufsehen, weil er englische Sterlingnoten einwechseln wollte. Es stellte sich heraus, daß der Mann erst 45 Jahre alt sei und vorzeitig alterte, weil er 15 Jahre in Gefangenschaft war. Der Mann heißt Johann Mate, der vor 16 Jahren in den Krieg zog und in russische Gefangenschaft geriet. Später wurde er mit 400 Kameraden nach Japan verschleppt, wo sie in Gruben wie Tiere behandelt wurden und erst im Jahre 1929 erfuhren, daß schon seit 10 Jahren Friede ist. In Japan wurden sie — sagt Mate — sehr barbarisch behandelt und erhielten bloß Reisschalen und Fische zu essen, Brot haben sie mehr als 10 Jahre keines gegessen. Durch einen Zufall ist es ihnen zu Ohren gekommen, daß der Krieg schon lange vorbei ist, und gelang es dann einem ihrer noch wenigen am Leben gebliebenen Kameraden durchzubrennen, der sich an das englische Konsulat wandte und durch dieses wurden sie befreit. Mate allein kam nach Romänien, um in Temeschwar seine Familienangehörigen zu finden. Ob es ihm wohl gelingen wird?

Das Wetter sorgt

für 40.000 Arbeitslose.

„Es wäre ein schlechter Wind, der nicht jemandem auch Gutes brächte", sagt das Sprichwort. Und wirklich: Kürzlich ging erst ein beispielloser Schneesturm über Chicago und hat über 40.000 Arbeitern, die stellungslos waren, als Schneeschaufler Verdienst gebracht.

Eigentlich muß man sich dabei fragen: „Was wäre geschehen, wenn die Arbeitslosen nicht zur Verfügung gestanden, wenn es keine stellenlosen Männer gegeben hätte?" Dann würde man wohl darauf warten müssen, bis die Sonne die Schneeabfuhr besorgt hätte. **Und die Gegenfrage:** „Was hätten die armen Leute gemacht, wenn nicht zufällig Schnee gefallen wäre?"

Auf Ratenzahlung

zu Bargeldpreisen mit Einkaufsbuch der „Consum" kereskedelmi r. t. kauft man am billigsten im Damenmodehause Josef Glesinger u. Sohn, Arad, (Forray-Gasse).

Amerika-Nachrichten

Todesfälle. In Chicago Ill. starb nach langem qualvollem Leiden im 66. Lebensjahre Frau Barbara Siebold geb. Knapp, Witwe des verst. Heinrich Siebold aus Neubeschenowa. Die Verblichene wird betrauert von ihren 3 Söhnen und 3 Töchtern, zahlreichen Enkeln und sonstigen Verwandten. — In Chicago Ill. ist nach langem Leiden im 61. Lebensjahre Johann Walter aus Liebling mit dem Tode abgegangen, betrauert von seiner Frau Maria Walter geb. Ach aus Buziasch und 2 Söhnen. — In Buffalo ist nach längerem Siechtum im Alter von 75 Jahren Andreas Salm in ein besseres Jenseits abgegangen. Der Verstorbene feierte erst vor kurzem mit seiner Gattin Magdalena geb. Dittel im Kreise seiner Kinder, Enkel und Urenkel das Fest der goldenen Hochzeit. Salm war vor 25 Jahren aus Moritzfeld nach Amerika gewandert und schaffte so rührig, daß er sich für seinen Lebensabend genug erübrigte. Er wird betrauert von seiner Frau, vier Kindern und zahlreichen Enkeln. — In Gray, Ind. wurde Frau Margaretha Jakschitz geb. Schneider nach kurzer Krankheit vom Tode hinweggerafft, betrauert von ihrem Gatten und 4 Kindern. — In Detroit, Mich., ist Frau Theresia Kuhn geb. Wurmlinger aus Tschene nach langem Leiden verschieden. Die Verstorbene wird beweint von ihrem Gatten Martin Kuhn, 2 Söhnen und 2 Töchtern.

Wein- und Obstbauern!

BAYER

Nur in den Original-Fabrik-Packungen ist das

echte

Nosprasen

erhältlich.

Das bewährte Spritzmittel zur gleichzeitigen Bekämpfung von PERONOSPORA und fressenden Schädlingen.

„Bayer-Meister Lucius"

I. G. Farbenindustrie Aktiengesellschaft

Erhältlich bei:

Erdös Paul, Arad, Piata Abram Iancu.
„Donauland"-Warenaustausch A.-G. Timisoara, Str. Gartl.
Drogeria „Gea Kraher" A.-G., Timisoara, Piata Sf. Gheorghe.
Mezögazdak Kereskedelmi R. T. Arad.
Droguerta Apollo. Stefan Farkas, Oradea.
Karl Feßler, Maderat.
Farmacia Hercules, Mehadia.
Colontale A.-G., Sannicolaul-mare.
„Pharma" Studerus u. Co., Bukarest II, Str. Spiru Haret 8.
Casuta postala 185. Generalvertretung für ganz Romänien der J. G. Farbenindustrie A.-G., Leverkusen a Rhein.

Landesversammlung der Wein- und Obstbauer.

Stellungnahme gegen das Spiritusgesetz. — Der Finanzminister verspricht Hilfe.

Bukarest. An der Landesversammlung der Wein- und Obstbauer haben über 6000 Interessenten aus allen Gegenden des Landes teilgenommen. Die Versammlung befaßte sich ausschließlich mit dem neuen Entwurf zum Spiritusgesetz, über den der Vizepräsident der Kammer, P. Ivanitzescu, verschiedene Mitteilungen machte. Es sollen alle heutigen Taxen in Kraft bleiben. Der Entwurf gründe sich auf ein neues System zur Verhinderung von Unterschleifen und Schwarzbrennerei. Was den Wein und die Getränke mit Obstbranntwein anbelangt, werden die diesbezüglichen Bestimmungen des Gesetzes Garoflid wörtlich übernommen. Besondere Verfügungen sind zur Förderung des Pflaumen- und Weinbaues vorgesehen. Der Spiritus bleibt auch weiter kontingentiert, es wird angestrebt, seine Erzeugung auf wenige Brennereien zu beschränken. Getreidespiritus wird für die Getränkeerzeugung vollkommen ausgeschaltet.

Nach verschiedenen anderen Rednern sprach der gew. Minister Garoflid. Man habe im Zusammenhang mit diesem Kongresse von Politik geredet; es würde auch Politik getrieben, aber nur jene der eigenen Berufsinteressen. Garoflid verlangte vollständige Aufrechterhaltung des gegenwärtigen Spiritusregimes und für die Zukunft das Absatzmonopol für Spiritus und seine vollständige Ausscheidung aus den Getränken. Es wurde schließlich eine Entschließung in dem Sinne Garoflids angenommen u. es wird außerdem noch eine jährliche Subvention von 100 Millionen Lei zur Förderung der Weinausfuhr und Schaffung einer Kreditanstalt für Weinbauer gefordert.

Nachher sprachen die Weinbauer unter Führung Garoflids beim Finanzminister vor, um ihm die anläßlich des Kongresses angenommene Entschließung zu übergeben. Nach einer Verhandlung von etwa anderthalb Stunden nahm Madgearu die Vorschläge des Kongresses zum größten Teil an und sagte im besonderen auch die Schaffung eines Fonds in der H von 100 Millionen zu, der zur Forderung der Ausfuhr von Obst- und Weinbauerzeugnissen dienen und unter Mitwirkung und Aufsicht des Verbandes der Weinbauer verwaltet werden soll. Der hierauf bezügliche Gesetzentwurf soll sofort vom Finanzminister ausgearbeitet und dem Weinbauerverband zugeteilt werden.

Bücherfreunde

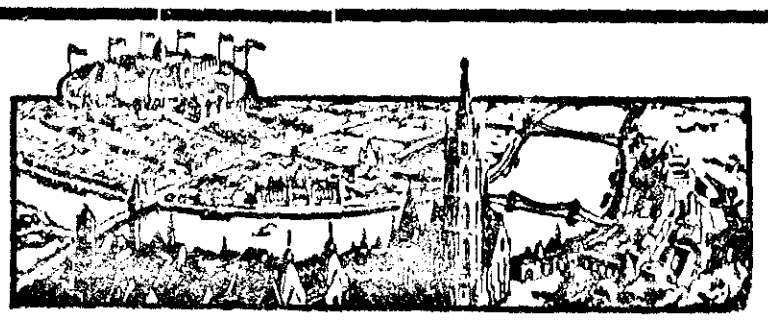
kaufen am günstigsten ihren Bücherbedarf ausschließlich nur bei der

Buchhandl. Franz Gandor

Arad, Bul. Regina Maria 10
(im Möbelhaus Lengyel) Größte Auswahl in Neuheiten! Kataloge gratis.

Insolvenzen.

Der Ketschaer Kaufmann Max Mizitsch hat sich zahlungsunfähig erklärt. — Der Kurzwarenhändler Karl Stoll in Orsova hat die Zahlungen eingestellt.



Budapester Internationale Messe

25-jähriges Bestandsjubiläum.

3.—12. Mai 1930

Demonstrative Jubiläumsschau der ungarischen Industrie. 25—30 Prozent Reiseermäßigung. Zahlreiche Nationalpavillone der ausländischen Industrie. Visafreie Grenzüberschreitung.

Aufklärungen und Messelegitimationen erhältlich: in Budapest beim Messeamt, V., Alkotmany-utca und in Arad bei Camera de Comerf si Industria, Sardev Agenturen, im Verkehrsbüro Dacia, Bul. Reg. Maria 10 u. Cie Int. de Wagons Lits Arader Filialen, Bulev. Regina Maria (Octogon). Außerdem in allen größeren Städten von Großromänien in den Filialen beider Reisebüros oder wo ein Vertreter der Messe direkt aufgestellt ist.

Käferschaden an den Zuckerrüben.

Aus Lenauheim wird berichtet: Großen Schaden verursachen die verschiedenen Erdkäfer an den Zuckerrübenpflanzen. Trotz mehrmaliger Bespritzung werden die zarten Sprößlinge von den Käfern total abgefressen. Einige Landwirte mußten die Saat umackern und frisch anbauen, was vielleicht auch nicht hilft. Der Schaden ist ein großer. Man weiß es, wie schwer man heute überhaupt dazu kommt, Zuckerrüben bauen zu können, da die Arader Zuckerfabrik nur ein sehr karg bemessenes Quantum Rüben und dieses womöglich auch nur von romänischen Bauern übernimmt. Und nun werden die Leute, die Zuckerrüben liefern dürfen, von dem Unglück betroffen, daß die Saat vernichtet wird.

Wie Frankreichs Friedensliebe

in Wirklichkeit aussieht?

Anläßlich der Heeres-Budget-Debate in der Pariser Kammer wies der Kriegsminister mit Stolz auf die Abrüstung Frankreichs als Zeichen seines friedlichen Bestrebens hin. „Von 56 Divisionen im Jahre 1922 sind wir auf 20 im Jahre 1930 zurückgegangen. Will die Welt einen größeren Beweis unserer nicht-militärischen Gesinnung?" donnerte Monsieur Maginot in seiner Kommentar-Rede.

Da Frankreich in der gleichen Zeit von der dreijährigen Dienstzeit auf die einjährige heruntergegangen ist, bedeutet das in Wirklichkeit eine Erhöhung des verfügbaren Reservestandes auf das Dreifache; gleichzeitig ist durch technische Umorganisation die Wirkungsstärke einer neuen Division auf die von drei früheren Divisionen erzielt worden. — So sieht französische Abrüstung und Friedensliebe in Wahrheit aus!

Temeschwarer Bürgerorganisationen

verlangen strenges Vorgehen gegen die Polizei.

Wie aus Temeschwar berichtet wird, hat die letzte Heldentat der Polizei die öffentliche Meinung in ungeheure Aufregung gebracht. Daß Detektive des Polizeikorps einen wehrlosen Mann, gegen den eine Beschuldigung erhoben wird, anstatt ihn zu verhören, wie Wegelagerer überfallen, prügeln und martern, ist schon vom Mannesstandpunkte aus betrachtet, ehrlos. Als Polizeiorgane haben die Detektive aber ein so schweres Verbrechen begangen, wegen welchem sie im Sinne des Gesetzes mit Kerker bis zu 10 Jahren bestraft werden können. — Der Verband der Banater Fabriksindustriellen, der Kaufmännische Verein und das Gewerbesyndikat hat bei Regionaldirektor Boeu vorgesprochen und verlangten, daß der Terrorherrschaft bei der Temeschwarer Polizei ein Ende gemacht werde. Regionaldirektor Boeu hat den erschienenen Abordnungen das Versprechen abgegeben, gründliche Ordnung zu machen bei der Polizei.

Schwere Anklage

gegen den Buziascher Notär.

Eine Abordnung von Buziascher Bürgern verlangte beim Temeschwarer Präfekt die schleunigste Einleitung einer Untersuchung gegen den Notär Michailovici. Dem Notär werden schwere Mißbräuche zu Lasten gelegt. Bei Entwerfung der Gemeindesteuern soll er z. B. sehr parteiisch vorgehen. Ein Buziascher, der 40 Joch Feld, 6 Joch Weingarten und ein Haus besitzt, zahlt überhaupt keine Umlagen, während ein armer Rasierer, dessen Staatssteuer nur 1500 Lei ausmacht, 1700 Lei Gemeindeumlagen zahlen muß. Dann soll der Notär bedeutend höhere Gebühren rechnen, als erlaubt. Einem Schneidermeister stellte er z. B. die zur Einrückung seines Sohnes notwendigen Zeugnisse nur unter der Bedingung aus, wenn der Schneider ihm zwei Anzüge umsonst anfertigt. In der Klageschrift werden noch andere Mißbräuche angeführt. — Der Präfekt versprach, die Untersuchung baldigst einzuleiten.

Hungersnot in China.

Aus Shanghai wird berichtet: Seit der Bürgerkrieg in China herrscht, weite Landstriche verheert und die Transportmittel vernichtet oder beschädigt sind, vergeht kein Jahr, ohne daß nicht in verschiedenen Landesteilen Hungersnot geherrscht hätte. Alle bisherigen Schrecken sind aber gering vor der Katastrophe in der Provinz Schensi, wo von 6 Millionen Bewohnern über 2 Millionen dem Hungertod preisgegeben sind. Auf den Straßen der Städte liegen unzählige Tote, die nicht einmal bestattet werden können. Die Hilfsmittel sind viel zu gering, um das Elend zu lindern und es werden Millionen von Menschen vor Hunger sterben, während in Amerika die überfüllten Getreidemagazine angezündet und in Argentinien die Dampfkessel mit Mais und Weizen gefeuert werden. — Die Menschheit geht an ihrer Unmenschlichkeit zugrunde.

*) Nervenleidenden und Gemütskranken schafft das überaus milde, natürliche „Franz-Josef"-Bitterwasser gute Verdauung, freien Kopf und ruhigen Schlaf. Nach Erfahrungen berühmter Nervenärzte ist der Gebrauch des Franz-Josef-Wassers auch bei schweren Erkrankungen des Gehirns und des Rückenmarks aufs angelegentlichste zu empfehlen.

Erstes Fernsehen

zwischen London—Wien.

Wien. Dem Wiener Radiotechniker Josef Stiskovics ist es im Beisein mehrerer Personen gelungen, einen normalen Fernsehempfang aus London und Berlin bei gleichzeitigem Empfang der Sprache der im Fernseher auftretenden Personen mit Hilfe eines selbstkonstruierten Apparates durchzuführen. Es handelt sich dabei nicht um einen zwischen den Sendestationen und den Wiener Privatempfängern verabredeten Versuch, sondern um einfache Aufnahme der Londoner und Berliner Sendungen.

„Transsylvania" Allgemeine Versicherungsbank Aktien-Gesellschaft, Hermannstadt.

Bericht über das Geschäftsjahr 1929.

*) Am 25. April l. J. fand im Sitzungssaale der Anstalt in Hermannstadt die 61. ordentliche General-Versammlung der „Transsylvania" Allg. Versicherungsbank A.-G. statt, über deren Verlauf wir nachstehend berichten, indem wir gleichzeitig auch die Jahresrechnung dieser Anstalt in unserer heutigen Nummer veröffentlichen.

Aus dem Bericht über den Verlauf des abgelaufenen Geschäftsjahres kann mit Genugtuung festgestellt werden, daß dieses einzig deutsche und auch zugleich älteste Versicherungs-Institut unseres Landes auch im Berichtsjahr eine starke Entwicklung nach vorwärts mitgemacht hat, indem die Prämien-Einnahmen von Lei 61 Millionen im Geschäftsjahre 1928 auf über 70 Millionen angewachsen sind. Die offenen Rücklagen und Sicherstellungsfonde sind um fast 25 Millionen Lei auf über 88 Millionen gestiegen.

Das Feuergeschäft verlief im abgelaufenen Geschäftsjahr sehr günstig, sodaß das versicherte Kapital in dieser Branche auf nahezu 10 Milliarden anstieg. Im Lebensgeschäft ist ein Netto-Kapitals-Zuwachs von 80 Millionen zu verzeichnen. Die übrigen Versicherungs-Zweige, wie Haftpflicht, Unfall, Einbruch, Glas, Auto, Transport und Hagelversicherung haben ebenfalls ein schönes Resultat aufzuweisen.

Aus all diesen Zahlen spricht die vorsichtige Geschäftsgebarung, die bei dieser mustergiltig organisierten deutschen Anstalt schon seit über 60 Jahren zum obersten Geschäftsprinzip gehört.

An Dividenden bezahlt die „Transsylvania so wie im Vorjahr 15%, was nach einem Aktienkapital von 9 Millionen 1,350.000 ergibt. Ein Großteil des 4,762.516 Lei betragenden Reingewinnes wird der allgemeinen Rücklage zugeführt, während ein namhafter Betrag zur freien Verfügung der Direktion verbleibt, aus dem die Spenden an völkische Feuerwehren und Wohlfahrtsinstitutionen verteilt werden.

Ueber den Punkt der Tagesordnung: Neuwahlen in die Direktion und Neuwahl des Aufsichtsrates ist zu berichten, daß unser schwäbischer Abgeordneter Herr Hans Beller einstimmig in den Direktionsrat der „Transsylvania" gewählt wurde; wieder ein Beweis dafür, wie eng die Beziehungen dieser Anstalt zu unserem Volke sind.

Zusammenfassend können wir feststellen, daß die „Transsylvania" in Hermannstadt alle Merkmale einer soliden, deutschen Versicherungs-Gesellschaft trägt, welcher Umstand heute, wo in kurzer Aufeinanderfolge zwei Versicherungs-Institute zu Grunde gegangen sind, für die bei ihr versicherten Volksgenossen ein besonders beruhigendes Moment ist. Daraus erklärt sich auch die Tatsache, daß dieses Versicherungs-Institut in der letzten Zeit auch unter dem Schwabentum immer mehr Fuß faßt, was vom volkswirtschaftlichen sowie vom völkischen Standpunkt aus sehr zu begrüßen ist.

Wir wünschen der „Transsylvania" auch weiterhin eine gedeihliche Fortentwicklung zum Wohle der deutschen Volksgenossen in Romänien.

Welt-Radio-Programm

aus der „Wiener Radiowelt", Wien I., Pestalozzigasse 6.

Sonntag.

17.15 Wien: Reisevortrag über Kuba von Ernst Kraus
21.15 Wien: Liedervortrag von Kammersänger Hans Duhan.
8 Berlin: Landwirtschaftlicher Vortrag
19.30 Prag: Uebertragung aus der großen Operette: R. Benatzky: „Die drei Musketiere".
15.30 Budapest: Landwirtschaftlicher Vortrag.

Montag.

17.10 Wien: Musikalische Kinderstunde. — 20: Volkstümliches Konzert des Wien. Komponistenbundes.
18.40 Berlin: Reiseeindrücke aus Australien, Tasmanien und Neuseeland. Prof. Dr. G. Schott.
20.45 Berlin: Zum 70. Geburtstage des Komponisten: „Satnala", Oper von Reznicek.
12.05 Prag: Landwirtschaftlicher Vortrag. — 21: Konzert.
16 Budapest: Frauenstunde. — 18.20: Deutscher Sprachunterricht.

Dienstag.

18.30 Wien: Stunde der Landwirtschaftlichen Hauptkörperschaften.
12.30 Berlin: Landwirtschaftlicher Vortrag. — Jugendstunde.
12.05 Prag: Landwirtschaftliches Vortrag. — 20.10 Karl Balling: „Das Friedenslied", musikalische Festfunkfeuer.
15.30 Budapest: Märchenstunde. — 18.30: Vortrag.

„Aber durchaus nicht, Herr Professor! Woraus schließen Sie das?"

„Aus dem Feuereifer, mit dem Sie mir diese Geschichte erzählen!"

„Nicht daß ich wüßte!"

„Es kam mir also nur so vor!"

„Dann müssen Sie sich geirrt haben, Herr Professor! Die Sache interessiert mich nur als Fall! Der Herr ist mir allerdings aus Berlin bekannt!"

„Sehen Sie!"

„Was soll das heißen: Sehen Sie? Ganz oberflächlich bekannt, ich habe ihn in Hoppegarten und Karlshorst reiten sehen, dort ist er mir vorgestellt worden, und dann haben ihn meine Eltern ein- oder zweimal eingeladen! Aber der Fall ist typisch!"

„Welcher Fall ist typisch? Ich verstehe Sie nicht recht!"

„Der Fall, daß eine amerikanische Lady, sagen wir ruhig einmal Lady, deren Vater mit Schweinefett oder Mehlsäcken seine Millionen gemacht hat, jeden Aristokraten sofort zu kapern sucht, sobald sie seiner habhaft werden kann, und zu diesem Zwecke sogar Ueberfälle und Abenteuer erdichtet. Der Herr ist nämlich Graf."

„Ach so", sagte Kurz, „und deshalb — —"

„Was wollten Sie mit diesem Deshalb sagen?"

„Mit diesem Deshalb wollte ich nur sagen, daß auch Ihr Interesse an der Sache mehr dem Grafen als der Miß Wilkings zu gelten scheint!"

„Da irren Sie sich aber ganz gewaltig!"

Purpurglut bedeckte in diesem Moment Alices Gesicht; es war gut, daß sie schon vorhin wegen des auf der Straße nach La Turbie unerträglichen Staubes den Schleier vorgenommen hatte, sonst hätte Kurz trotz der eben hereinbrechenden Dämmerung ihre Verlegenheit bemerkt.

Aber auch ohne daß er diese bemerkt hatte, trieb die im Innern des Professors plötzlich ganz instinktiv erwachende Eifersucht diesen weiter, als er sonst vielleicht gegangen wäre.

Alice war das durchaus nicht unangenehm, denn dieser gemeinsame Spaziergang hatte doch für sie nur den einen Zweck, daß sie klar sehen wollte, und so begrüßte sie es denn mit Freuden, als Kurz sich hinreißen ließ und fragte:

„Sie haben den Grafen wirklich nur flüchtig gekannt, meine Gnädige?"

„Ganz flüchtig. Aber wie kommen Sie auf diese Frage?"

„Offen gestanden, weil es mir einen Moment so vorkam, als ob Sie auf Miß Wilkins eifersüchtig seien! Wenn ich mir das jetzt so überlege, dann will es mir sogar scheinen, als könne man Ihren vorzeitigen Aufbruch vom Lunch heute mittag mit dieser Sache in Zusammenhang bringen."

Alice biß sich auf die Zunge. Daß sie auch ihrem Temperament die Zügel in solchem Maße hatte schießen lassen!

(Fortsetzung folgt.)

Die 100 Dollarnote

Roman von Edward Stilgebauer

by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale).

(8. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Sie standen vor dem kleinen Stationsgebäude der Zahnradbahn. Michael Feldberger war gerade dabei, die Fahrkarten zur Rückkehr nach Monte Carlo zu lösen, als Alice plötzlich sagte:

„Es ist so wunderbares Wetter; wenn ihr auch fahrt, ich habe heute überhaupt nur den kurzen Weg hier heraufgemacht, ich gehe auf alle Fälle zu Fuß nach Monte zurück!"

„Was du auch immer für Einfälle hast, Alice", schalt Herr Feldberger.

Und Frau Irma warnte: „Ich würde dir doch nicht raten, liebe Alice, den Weg in der Abenddämmerung allein zurückzulegen nach dem, was heute am hellen Vormittag auf dieser Straße oberhalb des Riviera-Palace passiert ist! Fräulein Wilkins hat es dir selbst erzählt!"

„Das war doch Schwindel, Mutti; die Kleine wollte sich nur interessant machen!"

„Was ist denn passiert?" fragte nun Kurz.

„Das erzähle ich Ihnen unterwegs, Herr Professor! Sie sind doch gewiß so galant, mich zu begleiten?"

„Aber mit dem allergrößten Vergnügen, meine Gnädigste, wenn Sie mir diesen Vorzug gestatten!"

Bei diesen Worten des Professors flog ein kokettes Lächeln über Alices Gesicht.

Kurz hatte fast noch nie die Gelegenheit gefunden, mit ihr ungestört allein zu sein, heute sollte er sie haben; sie war entschlossen, dem ewigen Zauberer ein wenig auf den Zahn zu fühlen und einige Sicherheit über dessen Pläne und Absichten zu gewinnen, um ihr Benehmen Horst und Violet gegenüber unter Umständen danach einrichten zu können.

Kurz war selig. Sah er doch in seiner Jenaer Gesellschaftsauffassung und in seiner völligen Unerfahrenheit im Verkehr mit jungen Damen aus dem Milieu, dem Alice angehörte, einen bedeutenden Schritt des Entgegenkommens in ihrer Aufforderung, daß er sie allein nach Monte Carlo zurückbegleiten sollte.

„Wir treffen uns also dann alle im Grand Hotel wieder", bat nun Alice an.

„Vergiß nur nicht, heute abend ist Premiere im Theater; wir

Weibliche Rechenkunst.

„Wie alt sind Sie, gnädige Frau?" — „Das ist leicht auszurechnen: Als ich mich verheiratete, zählte ich achtzehn Jahre und mein Mann sechsunddreißig, also das Doppelte. Nun ist mein Mann fünfzig Jahre alt und da er doppelt so alt ist wie ich, so bin ich fünfundzwanzig Jahre alt."

*

Ein Schlauer.

„Ich werde nie müde", sagte der Knecht, und so stellte ihn der Bauer ein. Als er dann später hinaus aufs Feld kam, um zu sehen, was der Knecht arbeite, fand er ihn schlafend unter einem Birnbaum. „Nanu", weckte er ihn, „ich denke, du wirst nie müde?" — „Werde ich auch nicht", sagte der Knecht, „vorausgesetzt, daß ich genügend Schlaf habe."

*

Neue Speise.

Gast, ein Haar aus dem Salat ziehend: „Aber ich wollte doch Kopfsalat und keinen Bubikopfsalat!"

*

Fein umschrieben.

„Vati, du hast mir 100 Lei versprochen, wenn ich durchkommen werde". — „Jawohl!" — „Du hast Glück, du sparst 100 Lei."

*

Wetterwendische Bevölkerung.

Wie ist denn hier in Ihrer Gegend die Bevölkerung, Herr Doktor? — Ganz wie der heutige Wetterbericht: Anfangs heiter, dann zu Niederschlägen neigend.

*

Bayrisch-Deutsch.

Entschuldigung, Herr Portier, in welchem Zimmer treffe ich den Herrn Sekretär Schmidthammer? — Wir hamm a Hammer, dann hammer zwei Schmidt, dann hammer an Hammerschmidt, aber an Schmidthammer hammer nit.

104 Beamte bei den Reschitza-Werken entlassen.

So schwer die Leitung der Reschitza-Werke in der Vorkriegszeit dafür kämpfte, den Werken durch Höchstleistungen auf dem technischen Gebiete europäischen Ruf zu schaffen, gelingt dies der heutigen Leitung im umgekehrten Sinne. Die heutige Leitung hat die Reschitza-Werke vor ganz Europa in den Ruf gebracht, daß man dort vom Abbau und nicht von der Fortentwicklung lebt. Abgebaut werden aber nur die tüchtigen, altbewährten Beamten. Hingegen wird die Zahl der hoch bezahlten Direktoren von Jahr zu Jahr gesteigert. Ueber zwei Dutzend Direktoren gibt es heute in den Reschitza-Werken bei einem katastrophal verringerten Betrieb. In der Vorkriegszeit, als um 10.000 Arbeiter mehr und eine Anzahl arbeitstüchtiger, fortschrittlicher Ingenieure qualitativ und quantitativ vollwertige Arbeit leisteten, wurden die Reschitza-Werke von nur 3 Direktoren geleitet. — Heute gilt nur eine einzige Formel als allerhöchstes Arbeitsgesetz bei den Reschitza-Werken: „Vorbiti numai romaneşti!" — Dieser Tage hat die so abbautüchtige Leitung der Werke neuerdings 104 Beamte und Angestellte entlassen. Vor kurzem wurden hingegen 2 neue Direktoren angestellt, deren Gehalt und Einkommen in einen Jahre mehr ausmacht, als die Gesamtgehälter der entlassenen 104 Beamten. Die unglücklichen Entlassenen stehen vor dem grauenvollen Elend. Wohin in dieser Zeit des allgemeinen Abbaues? Wer kümmert sich aber um das Schicksal von 104 Familienvätern? Sind doch die Entlassenen nur „Straini", Nichtromänen.

Am billigsten kauft man jederzeit im Modewarenhaus
STRASSER, ARAD,
gegenüber der Lutheranischen Kirche.
Mitglied der Verkaufsgruppe für Ratenzahlungen der
CONSUM
kereskedelmi r. t. Arad.

Zum 1. Mal gibt es

Statt 1 Haupttreffer zu S 100.000 — 2 zu S 100.000.
Statt 1 Haupttreffer zu S 80.000 — 2 zu S 80.000.
Statt 1 Haupttreffer zu S 60.000 — 2 zu S 60.000.
Statt 1 Haupttreffer zu S 40.000 — 3 zu S 40.000.
Statt 7 Haupttreffer zu S 20.000 — 15 zu S 20.000.
Statt 14 Haupttreffer zu S 10.000 — 21 zu S 10.000.
Statt 15 Gewinne zu S 8.000 — 30 zu S 8.000.
Statt 20 Gewinne zu S 6.000 — 34 zu S 6.000.
Statt 8 Gewinne zu S 5.000 — 10 zu S 5.000.
Statt 25 Gewinne zu S 4.000 — 60 zu S 4.000.
Statt 50 Gewinne zu S 2.000 — 140 zu S 2.000.
Statt 170 Gewinne zu S. 1.000 — 320 zu S 1.000.

Die große Prämie von S 500.000 und der — 1. Haupttreffer von S 300.000 bleiben unverändert.

Ziehung 1. Klasse am 20. u. 22. Mai 1930.

Lospreise per Klasse: 1/1 Lei 1200 — 1/2 Lei 600 — 1/4 Lei 300 — 1/8 Lei 150

Bestellen Sie sofort bei
Ludwig Friedmann, Wien I., Salzgries 12/9.

Der Goldvorrat

der größeren Staaten.

Newyork. Laut Statistik der „Federal Reserva Board"-Bank befinden sich folgende Goldvorräte in den einzelnen Großstaaten: Vereinigten Staaten 3 Milliarden Dollar (488 Milliarden Lei), Frankreich 1.633 Mill. Dollar (260 Milliarden Lei), England 711 Mill. Dollar (120 Milliarden Lei), Deutschland 544 Mill. Dollar (85 Milliarden Lei), Argentinien 534 Mill. Dollar (80 Milliarden Lei) und Italien 273 Mill. Dollar (45 Milliarden Lei). — Auffallend ist an dieser Statistik, daß Frankreich eine mehr als doppelt so große Goldreserve besitzt wie England. Vor dem Kriege war England der Bankier der Welt. Amerika, das heute allein soviel Gold besitzt, als alle anderen Länder, schuldete an England ungeheure Summen. Der Krieg erweist sich also für England immer mehr als ein schlechtes Geschäft.

Englische Tief- u. Sportkinderwagen
in großer Auswahl bei Hegedüs, Arad.

*) Die Budapester Internationale Jubiläumsmesse kann auf den größten Besuch der Kongresse des Ungarischen Aerzteverbandes rechnen. Die Organisationsarbeiten dieses Kongresses leitet der Präsident des Verbandes, Dr. Andreas von Csillery, Minister a. D. Zweck des Kongresses ist die Besprechung der allgemeinen Lage der Aerzte und die Klärung ihres Verhältnisses zur Frage der sozialen Versicherung. Der Kongreß selbst dauert vom 10. bis zum 11. Mai. Gleichzeitig mit dem Kongresse wird die konstituierende Versammlung des Weltverbandes der Ungarischen Aerzte abgehalten, aus welchem Anlasse die leitenden Persönlichkeiten der Heilkunde Vorträge halten. Unter den vortragenden Universitätsprofessoren figurieren Ludwig Dulay, Ladislaus Blaskovits, Johann Bokay, Josef Frigyessy, Emil Groß, Franz Herzog, Bela Kelen, Baron Ladislaus Ketly, Baron Alexander Koranyi, Karl Schaffer, Josef Szabo, Stefan Toth und Tibor Verebely. Die am Kongresse und an der konstituierenden Versammlung teilnehmenden in- und ausländischen Aerzte sind auf Grund der Messeausweise berechtigt, sämtliche Reise- und Visum-Begünstigungen der Messe in Anspruch zu nehmen.

haben Diner noch vor uns und müssen uns rechtzeitig umkleiden!"

„Aber es ist doch beinahe noch heller Tag, Mutti, und wir sind in zehn Minuten unten!"

Michael, dem die Annäherung an den Professor, aus dem noch ein berühmter Mann und ein Geheimrat werden konnte, sehr erwünscht war, wandte sich scherzend an seine Frau mit den Worten:

„Meinst du denn, Irmchen, daß wir dem Herrn Professor unser Kind von hier bis Monte anvertrauen dürfen?"

Kurz nahm diese Bemerkung völlig ernst.

„Ich versichere Ihnen, Herr Feldberger —", begann er.

„Ich glaube Ihnen alles, Herr Professor", fiel ihm Michael ins Wort. Und Alice sagte:

„Sie brauchen hier durchaus keine Versicherungen abzugeben, Herr Professor, wie ich Sie taxiere, halten Sie es gewiß mit dem Don Carlos und sind verzagt, wenn Weiber vor Ihnen zittern!"

Sie lachte hell auf. Und Michael meinte trocken:

„Die Schlagfertigkeit hat das Mädel von mir, Herr Professor!"

Kurz und Alice machten sich auf den Weg.

„Also denken Sie sich, was heute vormittag am hellichten Tage oben auf der Straße zwischen La Turbie und dem Riviera-Palace passiert sein soll, Herr Professor", nahm Alice sofort das Gespräch auf.

„Ich bin gespannt, meine Gnädigste!"

„Sie kennen doch auch die kleine Wilkins, die seit dem Herbst mit ihrem Vater im Grand Hotel wohnt?"

„Das schwerreiche Yankeegirl aus Milwaukee, dessen Vater die Pariser Presse den Weizenkönig genannt hat, die entzückende Blondine — —?"

„Jetzt wird es mir mit Ihnen aber bald zu bunt", scherzte Alice, während doch ein ganz leiser Unterton des Aergers durch ihre Stimme klang.

„Aber meine Gnädigste, ich habe doch nur nachgesprochen, was man mir erzählt hat!"

„Das will ich zu Ihrem Besten annehmen! Daß Sie von ihren Millionen sprechen, das macht mir weiter keine Sorge, denn — —"

„Denn — — —?"

Alice mochte bemerken, daß sie drauf und dran war, Kurz einen allzu orientierenden Blick in ihre Karten zu gewähren. So wich sie rasch aus und sagte:

„Ach, es wird wohl kaum einen Menschen an der ganzen Riviera geben, der nicht von den Millionen dieses Mister Wilkins spricht, nachdem die Zeitungen eine Beschreibung seiner Jacht im Hafen gebracht und die Bemerkung daran geknüpft haben, daß dieser Mister Wilkins die Weizenernte in seinen Händen hält und an der Neuyorker Börse gewissermaßen die Brotpreise für die Vereinigten Staaten diktiert! Aber daß Sie vor meinen Ohren diese Blondine, die mir doch ein rechtes Gänschen zu sein scheint, auch noch entzückend nennen, Herr Professor — —"

„Aber sie ist doch ein niedliches Kind, meine Gnädige, wenn sie

mit ihrem Gesang und glockenhellen Lachen das ganze Hotel amüsiert, das werden doch wohl auch Sie nicht bestreiten wollen!"

„Geschmacksache!" erwiderte Alice kurz.

„Freilich ist das ganz Geschmacksache, meine Gnädigste, aber wenn ich Ihnen gegenüber ganz offen sein darf —"

„Nun?" In beinahe gereiztem Ton war diese Frage aus dem Munde Alices gekommen.

Und Kurz fuhr fort: „Mein Geschmack ist Miß Wilkins nun ganz und gar nicht!"

Fragend und neckisch waren Alices große, dunkelbraune Augen auf Kurz gerichtet, als sie nun mit einer unnachahmlicher Keckheit fragte:

„Und was ist denn Ihr Geschmack, Herr Professor, wenn man danach fragen darf?"

Schon wieder geriet Kurz in Verlegenheit.

„Nun heraus mit der Sprache!" ermunterte Alice. „Ein Professor, der jeden Tag vor einem mit Menschen angefüllten Hörsaal steht, sollte doch nicht so schüchtern sein!"

„Da haben Sie allerdings recht, gnädiges Fräulein", lachte nun Kurz befreit auf. „Wenn Sie sich für meinen Geschmack interessieren, dann will ich Ihnen gern verraten, daß mir das Brünette mehr zusagt als das Blonde." — Er hatte seinen Mund ihrem Ohr genähert und flüsterte mit einer leisen, Alice nicht entgehenden Erregung in seiner Stimme: „Dunkelbraune Augen und schwarzes Haar sind immer so etwas wie mein Ideal gewesen, Fräulein Alice!"

„Aber das wird ja ganz gefährlich, Herr Professor", spottete sie.

Kurz wurde ernst. Sollte er am Ende schon zu weit gegangen sein und es mit Alice verdorben haben?

Und um dem Gespräch eine weniger gefährliche Wendung zu geben, sagte er:

„Aber Sie wollten mir ja eine Geschichte erzählen, meine Gnädige, was an diesem Vormittag hier auf der Straße passiert ist?"

„Richtig, also denken Sie, die kleine Wilkins malt doch!"

„Ich weiß, Ihr Herr Vater hat mir davon erzählt; der alte Wilkins soll sehr stolz auf die kleinen Bilder seiner Tochter sein!"

„Kunststück, wenn man sein Lebtag in Weizen und Mehl gemanagt hat", sagte Alice verächtlich. „Ich habe ihr ganzes Skizzenbuch gesehen, das machen wir nebenbei alle in der höheren Töchterschule in Berlin genau so gut. Aber das tut ja nichts zur Sache. Sie will in einem Olivenwäldchen eine Skizze gezeichnet haben und dabei von einem Bettler überfallen worden sein!"

„Das ist doch nicht ausgeschlossen!"

„Freilich ist das nicht ausgeschlossen, wenn dieser Ueberfall für sie nicht der Vorwand wäre für eine sehr, sehr interessante Bekanntschaft, die sie heute vormittag gemacht haben muß, denn der Herr, um den es sich handelt, hat heute mittag schon mit den Herrschaften gespeist!"

„So — so? Und dieser Herr scheint Sie zu interessieren, gnädiges Fräulein!"

Briefkasten

Jakob O-n, Sofiewka. Die Gemeinde hat nicht nur das Recht, sondern die Pflicht, den Platz von Zeit zu Zeit auf eine gewisse Dauer im Wege einer öffentlichen Lizitation an den Meistbietenden zu verpachten, damit sie je mehr herausschlage und das Gemeindevermögen nutzbringender verwalte. Für Sie ist es ratsam, womöglich einen längeren Vertrag mit der Gemeinde zu schließen, damit Sie nicht ständig den Launen des Gemeinderates oder Richters ausgesetzt sind.

• •

Josef Remy, Hudson. Genannte Romane haben wir nicht in unserem Verlag. Dieselben sind auch nicht neu, sondern aus den 50-er Jahren. Vielleicht finden Sie noch welche Exemplare in einer deutschen Leihbuchhandlung. Wenn nicht in Hudson selbst, so in Newyork ganz gewiß.

• • •

R., Kneck. Die Ersatzgärten sind Eigentum der Kultusgemeinde und wurden den Lehrern nur so lange als Ergänzung des Gehaltes zur Nutznießung übergeben, als sie im Dienste der konfessionellen Schule standen. Nun bekommen die Lehrer als Staatslehrer ihr Gehalt vom Staat und die Kultusgemeinde verfügt selbst über ihren Ersatzgarten, wird demzufolge auch den Prozeß gewinnen. Beim Kantor liegt die Sache anders: Der wird für seinen Kantordienst von der Kirche, respektive Kultusgemeinde bezahlt und muß nicht ausgesprochen ein Lehrer sein. Wenn der Lehrer dahes die Kantorstelle nicht mehr versieht, so kann der Kirchenrat sich einen anderen Kantor anstellen u. zw. je nach dem ob sie einen billigeren oder teuren bekommt.

• • •

Eduard B-d, Hatzfeld. Ob Sie Gehör finden werden, bezweifeln wir, jedoch können Sie sich diesbezüglich an das Handelsministerium wenden. Vielleicht könnte auch einer unserer völkischen Groß-Versprecher Ihre Angelegenheit unterbreiten und einmal zeigen, welchen Einfluß er bei seinen Rabbi-Freunden hat.

Fische in der Milch.

Wie sehr sich manche Milchhändler an der für die Kinder so notwendigen Nahrung versündigen, zeigt folgender Fall: In der schlesischen Gemeinde Ströbel bezieht ein Kaufmann von einer auswärtigen Molkerei seine Milch und war dieser Tage nicht wenig erstaunt, als er beim Oeffnen einer großen Milchkanne in derselben eine kleine Forelle schwimmen sah, die sich augenscheinlich so wohl in der Milch fühlte, wie der Fisch im Wasser. Da bisher noch kein Fall bekannt geworden ist, daß die Kühe Forellen auf die Welt bringen, dürfte anzunehmen sein, daß die Milch auf dem Weg von der Molkerei in irgendwelche rätselhafte Verbindung mit dem Flußwasser gekommen ist und die Milchpantscher zufällig das kleine Fischchen mitschöpften u. in die Milch schütteten.

Verlobung. Josef Voll aus Bogwosch hat sich mit Frl. Helene Christ in Medwesch bei Temeschwar verlobt.

Selbstmord. In Arad hat sich die aus Borosjenö stammende Frau Luise Zimmermann erhängt. In einem hinterlassenen Schreiben gibt die Frau an, daß sie den Selbstmord wegen einer unheilbaren Krankheit verübte.

*) Gleichgültigkeit ist nicht immer am rechten Platze. Wenn Sie sicher sein wollen, das echte Rosprasen zu erhalten, so verlangen Sie unbedingt Originalpackungen! Auch ist es nicht empfehlenswert, daß Sie sich von Ihrem Kaufmann etwas „Ebensogutes" in die Hand drücken lassen, bestehen Sie vielmehr auf den Erhalt von Rosprasen. Im Weinbau zur gleichzeitigen Bekämpfung von Peronospora und fressenden Schädlingen, im Obstbau gleichzeitig gegen Schorf, Monilia sowie fressende Insekten.

Mayfarth-Dreschmaschinen

Aus bestem Material feinst durchgearbeitet, dadurch geringster Kraftverbrauch. Trotz größter Leistung vollständiger Ausdrusch und sauberste Reinigung. Konkurrenzlose Preise. Dreschmaschinen bereits von Lei 60.000 aufwärts. Dreschmaschinen mit Schlagleistentrommel 949 mm mit Kugellager Lei 160.000 ab Käufers Station.

IHC-Traktore (McCormick & Deering)

Erntemaschinen, Rechen, Motore u. Ersatzteile.

Billigste Quelle. — Mit Spezialofferten dienen für Banat und Siebenbürgen:

Groß & Tavaß, Bukuresti, Splaiul Brancoveanu Nr. 2

EDMUND KISS

Autokarosserie-Fabrik

Arad, Bulev. Reg. Ferdinand No. 27.

Süd-AMERIKA

Argentinien, Uruguay, Brasilien, Paraguay, Chile, Peru, Cuba.

Mit den berühmten Dampfern „Alcantara" und „Asturias" — Wöchentliche Abfahr

Compania Transit Agents für **Royal Mail Line**

Bucuresti „Transit" Calea Grivitei 157
Arad „Transit" Bul. Regele Ferdinand 47
Oradea-mare „Transit" Bul. Reg. Ferdinand 75
Timişoara „Transit" Str. Tudor Vladimirescu 24

Bedeutend verbesserter Spielplan! 4 Worte:

Glückbauers Klassenlose spielen glücklich!

Die österreichische Klassenlotterie ist die beste auf der Welt.

84.000 Lose. Die Hälfte der Lose muß gezogen werden. 42.000 Gewinne.

Mit einem einzigen Lose können Sie im Glücksfalle den Haupttreffer von Schilling 800.000 — Lei 20 Millionen gewinnen.

Die Gewinne der österreichischen Klassenlotterie:

Sch. 500.000 = Lei 12,500.000 Sch. 500.000 = Lei 7,500.000 Sch. 100.000 = Lei 2,500.000
Sch. 80.000 = Lei 2,000.000 Sch. 60.000 = Lei 1,500.000 Sch. 50.000 = Lei 1,250.000

Gesamtgewinne: Schilling 13.406,400 — Lei 335,160.000

Bestellen Sie noch heute beim Bankhaus

Albert Bauer, Wien, IV., Favoritenstraße 4.

Ziehung der I. Klasse am 20.-22. Mai 1930.

Lospreise:	1/8 S 6.—	1/4 S 12.—	1/2 S 24.—	1/1 S 48.—
	Lei 150.—	Lei 300.—	Lei 600.—	Lei 1.200.—

Jede Bestellung wird sofort durchgeführt. Zahlbar nach Erhalt der Lose. Nach jeder Ziehung senden wir ohne Aufforderung die amtliche Ziehungsliste.

Viele Millionen haben wir schon an unsere Kunden ausgezahlt! Bei der vorletzten Lotterie ist die Prämie von Schilling 200.000 auf an von uns gekauftes Los gefallen.

Oesterreichische Klassenlotterie.

Bedeutend verbesserter Spielplan.

84.000 Lose. 42.000 Gewinne.

Die Hälfte aller Lose gewinnt.

Größter Gewinn eventuell

800.000 ö. Schilling = 20,000.000 Lei.

Gewinne:

S 500.000 = Lei 12,500.000,	2-mal	S 100.000 = Lei	2,500.000
S 300.000 = Lei 7,500.000,		S 80.000 = Lei	2,000.000
S 60.000 = Lei 1,500.000,	10-mal	S 20.000 = Lei	500.000
S 40.000 = Lei 1,000.000,	15-mal	S 10.000 = Lei	250.000

Viele hunderte Treffer zu österr. Schilling: 6000.—, 4000.—, 2000.—, 1000.— etc. etc. Gesamtgewinn: S 13,406.000 = Lei 335.160.000. Sämtliche Gewinne ohne jeden Abzug zahlbar. Ziehung erster Klasse am 20. und 22. Mai 1930.

Lospreise:	Ganze	Halbe	Viertel	exclusive Porto.
	S 48 = Lei 1200	S 24 = Lei 600	S 12 = Lei 300	

Bestellungen werden sofort durchgeführt. Zahlbar nach Erhalt der Lose. Erneuerungslose und Ziehungslisten sofort nach Erhalt.

Alser Wechselhaus Paul Bjehavy

Wien, IX., Alserstrasse 22.

Wiederholt wurden schon Milliarden-Treffer von uns ausgezahlt.

Kleine Anzeigen.

Das Wort 3 Lei, fettgedruckte Wörter 6 Lei. Kleinste Anzeige (10 Worte) Lei 30. Sonstige Inserate der Quadratzentimeter 4 Lei oder die einspaltige Zentimeterhöhe 26 Lei. Briefl. Anfragen ist Rückporto beizuschließen.

Ein gebrauchtes Billard wird zu kaufen gesucht. Näheres in der Administration des Blattes.

Suche Stelle als Hausleiterin, Wirtschafterin womöglich zu einem älteren Herrn, Geistlichen etc. Angebote unter Chiffre „Unterkunft."

8-er Dreschkasten, Fabrikat Schuttlevorth und Hoffherr-Elevator zu verkaufen bei Nikolaus Becica, Maritzfeld (Maurent) Jud. Timiş-Torontal.

Landbäckerei in deutscher Gemeinde billig zu vermieten oder zu verpachten. Näheres bei Dr. Josef Parche, Timişoara, linke Begazelle Nr. 26/a.

Fordson-Traktor samt 6-er Dreschkasten, komplett ausgerüstet, zu verkaufen eventuell auch einzeln bei Franz Fuß, Neusanktanna (Sfantana) Nr. 470, Jud. Arad.

Ein Schroter samt 23 H. P. Motor, welcher pro Stunde 3 Meterzentner schrotet und eine Wolfschlumpe mit Motor billig zu verkaufen bei Nikolaus Hirina, Felnac Nr. 227, Jud. Timiş-Torontal.

Ein Haus in Neuarad, Hollgasse (Str. Crisan) Nr. 38 zu verkaufen. Näheres Neuarad (Aradul-nou), Neuweltgasse 3.

2 Stück Yorkshir-Eber mit 6 Stück trächtige Zuchtsinnen, 8 Monate alt, zu verkaufen bei Josef Huffert und Leonhard Braun, Merzydorf (Mertişoara), Jud. Timiş-Torontal.

Haus samt Materialgeschäft, Greislerei und Fleischbank in einer deutschen Gemeinde der Arader Umgebung zu verkaufen. Näheres in der Administration der „Arader Zeitung".

8-er Selbstwanderer-Dreschkasten, Fabrikat Hoffherr und Kessel Clayton, dann 10-er Selbstwanderer-Dreschgarnitur, Fabrikat Hoffherr zu günstigen Zahlungsbedingungen zu verkaufen bei Johann Szosta, Glogowatz, Jud. Arad.

Original Wanderer

14 P. S. Petroleummotor, Typ International, zu verkaufen, eventuell im Umtauschwege für ein Dampflokomobil abzugeben. Anton Schinka, Marienfeld (Teremia-mare) Jud. Timiş-Torontal.

Gründungsjahr 1910.

Budapester Briefmarkenbörse

Budapest, IV., Kossuth Lajosgasse Nr. 7. — Soeben erschienene große Preisliste Interessenten umsonst und postfrei.

Zu herabgesetzten Preisen färbt, reinigt Frühjahrskleider und Mäntel

Fick, Arad, Strada Bariţiu 14.

Geschäft: gew. Boros Beniplatz 55.

Marktbericht.

Arader Getreidepreise:

Weizen 410—420, Mais 220, Gerste 230 bis 240, Kürbiskerne 600—650 Lei der Meterzentner. Bericht der Fa. Julius Jakob, Getreideagentur, Arad, Bul. Regina Maria 11, Telefon 4—66.

Wiener Marktpreise:

Weizen 760, Roggen 515, Hafer 515 Lei der Meterzentner. Ochsen 38, Stiere 33, Kühe 31, Beinvieh 19, Fleischschweine 55, Fettschweine 40 Lei das Kilo.

Metall- und Eisenpreise. Eisenpreise in Arad und Temeschwar: Stabeisen Lei 11.50, Schwarzblech 13.50, verz. Eisenblech 28, Zinkblech 32, per Kg. Grundpreis. Weißblech engl. Doppelformat per Kiste Lei 2800.

160 Lei kosten 6 Stück künstlerische Korrespondenzkarten · Photographien **Stojkovics & Békés,** Arad, Piaţa Avram Iancu (Kreisbeitsplatz).

TRANSSYLVANIA

Allgemeine Versicherungsbank A.-G., Hermannstadt-Sibiu.

Vermögens-Ausweis am 31. Dezember 1929.

Bestände	Lei	b	Lei	b
Kassastand u. Postsparkassaeinlagen			2,282.608	86
Bankguthaben			49,256 695	—
Wertpapiere			5,950.601	—
Laufende Zinsen nach Wertpapieren			122.568	—
Liegenschaften in Sermannstadt u. Târgu-Mureș			4,850.253	—
Darlehen auf eigene Lebensversicherungspolizzen			1,597.774	32
Sonstige Darlehen			5,698.969	—
Guthaben bei Rückversicherungs- u. Versicherungsanstalten			5,715.045	86
Reserveprämie bei Rückversicherungs- und Versicherungsanstalten hinterlegt			4,300.560	48
Verschiedene Forderungen			1,(68.114	96
Außenstände und Bargeld in der Elementarabteilung bei den Vertretungen			15,159.369	29
Außenstäude und Bargeld in der Lebensabteilung bei den Vertretungen			11,222.398	93
Anlagen des Fondes für Ruhegehalte			7,705.560	50
Inventar			777.575	—
			115,708.094	20

Lasten	Lei	b	Lei	b
Aktienkapital			9,000.000	—
Prämienrücklagen:				
1. Feuerversicherungen	12,366.158	—		
2. Einbruch-, Glas-, Autokasko, Unfall-, Haftpflicht- und Transportversicherungen	1,301.690	—		
3. Hagelversicherungen	174.017	—		
4. Lebendsaersicherungen	51,693.351	—	65,535.216	—
Rücklagen für schweb. Schadenzahlungen:				
1. Feuerversicherungen	3,683.214	—		
2. Einbruch-, Glas-, Autokasko, Unfall-, Haftpflicht- und Transportversicherungen	191.903	—		
3. Hagelversicherungen	20.271	—		
4. Lebensversicherungen	727.370	—	4,622.758	—
Allgemeine Rücklage*)	4,936.407	—		
Sonderrücklage	1,000 000	—		
Prämienfond	1,000.000	—		
Rücklage für Wertverminderungen bei Wertpapieren	67.377	45		
Rücklage für Steuerdifferenz	168.111	68		
Rücklage für zweifelhafte Forderungen	2,440.000	—		
Rücklage für Ruhegehälte**)	6,614.794	41	16,226.690	54
Verbindlichkeiten an Rückversicherungs- u. Versicherungsanstalten			3,619.201	95
Reserveprämie durch Rückversicherungs- u. Versicherungsanstalten hinterlegt			11,137.717	
Verschiedene Verbindlichkeiten			794.583	38
Unbehobene Dividenden			9.410	50
Gewinnvortrag aus 1928	400.000	—		
Reingewinn des Jahres 1929	4,362.516	83	4,762.516	83
			115,708.094	20

Hermannstadt, am 31. Dezember 1929.

*) Nach Zuweisung aus dem Reingewinn 1929: 6,936.407.—
**) „ „ „ „ „ „ 7,014.794·41

Hans Bergleiter m. p., Präsident. **Dr. Fritz Kraus** m. p., Generaldirektor. **Für die Buchhaltung: Josef Singer** m. p., Direktor.

Obiger Vermögensausweis wurde mit den betreffenden Büchern verglichen und übereinstimmend befunden.

Hermannstadt, am 8. April 1930. — Der Aufsichtsrat:

Emil v. Hochmeister m. p. **Simon Schmidt** m. p. **Dr. Michael Fogarascher** m. p.

Die Nachfolger des Arader Ledergeschäftes

Weiß & Rosenberg

übersiedelten auf Piata Avram Iancu (gew. Freiheitsplatz), neben der Rozsnyay-Apotheke.

Ab 1. Mai Lose umsonst!

Jeder 10. Geschäftskunge gebe ich ein Los des Gewerbeheimes (Iparos Otthon) im Werte von Lei 50 als Geschenk!

Hoßpodar, Färberei u. chemische Putzerei, gew. Teleky-Gasse No. 15. Arad

Kalk und Zement

in bester Qualität und billigst, auch das geringste Quantum ins Haus gestellt. Dortselbst alle Eisentraversen und Betoneisen zu haben.

Geza Hartmann,

Baumaterial- und Brennmaterialienlager, Arad, gew. Boros-Beni-Platz 61. Tel. 704.

Fahrräder,

Wanderer, W. H. C., Solingen und Waffenfabriken zu vorteilhaften Preisen zu haben.

Wilhelm Hammer,

Arad, Piata Avram Iancu 5·6 Telefon 541.

Warmbad Calacea ab 1. Mai geöffnet

Telephon Barateaz Nr. 2. Naturwarmes 39 Grad C. schwefel- und jodhältiges Wasser. Glänzende Heilerfolge bei Rheuma, Gicht, Ischias und allerart Lähmungen. Bequeme Wohnungen genügend vorhanden. Billige, gute Küche. Der Badeort liegt neben der Temeschwar-Arader Bahnlinie, Aussteigstation Mertisoara, von dort Autobusverkehr. Direkter Autobusverkehr auch von Temeschwar. Mit Prospekten u. Auskünften dient gerne

Kellersche Badedirektion, Calacea.

Dortselbst 6 schöne junge Füchse zu verkaufen.

Patentanwalt

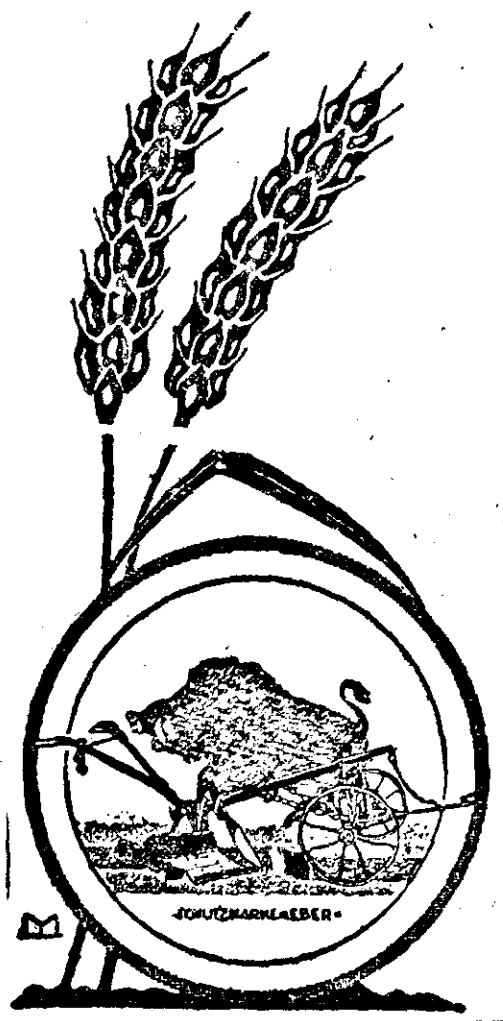
Ing. Theo Hillmer

Bukarest, Strada Cazarmei Nr. 9

seit 1906 bestehend, empfiehlt sich für die Anmeldung von Patenten und Schutzwerken im In- und Auslande, Technische Organisation, Gute Referenzen. Prompte und reelle Bedienung. Mäßige Preise. Korrespondenz Deutsch, Französisch und Rumänisch.

Drehstrom-Elektromotore

zu verkaufen. 1 St. 25 P. S. 110/220 Volt. 1 St. 10 P. S. 110/220 Volt samt Schalttafel und Doppeltarifzähler. 5 St. Doppel-Aufzüge. 4 St. einfache Aufzüge. 2 St. Transmissionen samt Riemenscheiben bei Hans Kloos, Rosenau (Rasnov), Jud. Brașov.



Ersatzteile

für alle Binder und Grasmäher.

„Rühne" und „Eberhardt"

Hack- und Häufelgeräte

Weiß & Götter

Timisoara, Josefstadt, Herrengasse 1/a

Am schönsten glänzt, wäscht und bügelt

Theresia Buttinger

Dampfwäscherei, Arad, gew. Batthanyi-Gasse Nr. 35, im Hofe.

Haben Sie Störungen in Ihrem Radio-Apparat?

Dann besuchen Sie unsere

Radio-Klinik

in unserem Radio-Laboratorium. Wir stehen Ihnen zur Verfügung. Wir geben Ihnen allerlei Aufklärungen und Auskünfte gratis. Radio-Apparate, Bestandteile, Lautsprecher etc. zu Fabrikspreisen. Reparaturen von Radio-Apparaten, Lautsprecher, Kopfhörer etc. übernehmen wir billigst. „Radiofon" G. m. b. H., Timisoara, Bulev. Carol I. Nr. 48 (Hunyadi-Straße).

Sommerneuheiten

Kleider in großer Auswahl bei

J. Eisele, Arad,

Strada Mețianu Nr. 2.

Außerordentlich billige Preise!

So für Damen, wie für Herrn erstrangige Bedienung und billige Preise im

PIROSKY-SALON

Herren- und Damenfriseursalon, Arad, gew. Hunyadigasse 2. Ondolieren Lei 15, Haarwaschen Lei 15, Manikûren Lei 15.

Wir suchen

Agenten,

welche die Landgemeinden bereisen, für gut eingeführte Bauernartikel. Monatlicher Verdienst 5—10.000 Lei. Anfragen unter „Cosîtul", Cernauti, Postfach 239.